RECEIVED IN CENTRAL FILES
JUL 13 196

Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

85. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 20. Juni 1962 | Nummer 25

Er kommt und sein Lohn mit ihm!

Jesus gehet durch die Reihen
seiner Kinder in der Welt,
und ein jeder wird vom Meister
an den rechten Platz gestellt,

einen schickt er in die Kammer,
zu verharren im Gebet;
und mit Eifer soll der beten
früh am Morgen, abends spät.

Predigen soll wohl ein andrer
und verkünden Jesu Heil.
Noch ein andrer soll vermahnen,
das ist dann sein Arbeitsteil,

strafen und zurechtzuweisen,
trösten, lindern mit Verband,
wenn durch rücksichtsloses Treiben
eine Wunde wo entstand.

Einer soll hier fleißig „farmern",
andrer wirket im Geschäft,
jener in der Hand die Schaufel,
dieser Feder, Stift und Heft.

Um mit Dollars auszuhelfen,
wo am Reiche wird gebaut,
muß er richtig das verwalten,
was Gott ihm hat anvertraut.

Ja, noch manche andre Arbeit
hält der Heiland schon bereit
für sein Volk, als die Erlösten
von den Dingen dieser Zeit.

Doch bald ist die Zeit zuende,
Jesus sucht die Seinen auf,
führt sie im Triumph von hinnen
und vollendet ihren Lauf.

Alle, die er fand am Platze,
wo er sie einst hingestellt,
führt er weg aus dieser argen,
bösen, sündbefleckten Welt.

Mancher aber hatte schnöde
sich vom Dienste abgewandt,
so daß Jesus ihn beim Kommen
nicht auf seinem Platze fand.

Und an den Vergnügungsplätzen,
bei der Flasche, Tabak, Karten,
u wo sonst der Sünd' man dienet,
keiner auf sein Kommen harrte.

Dort hat ja der Meister keinen,
auch nicht einen hingestellt,
darum sucht er da auch niemand
in der Gott entfremd'ten Welt.

Manche, die sich zwar vor Zeiten
Jesu Eigentum genannt,
hat der Heiland nicht gefunden,
nicht als Seinen anerkannt.

Grüble drum nicht bang u. trübe,
ob du auf dem rechten Platze,
besser dich im Dienen übe,
Gott und Menschen Treue halte!

Denn „ihr wisset" sagt sein Wort,
„daß eure Arbeit nicht vergeblich
in dem Herrn ist", harre aus,
denn der Lohn, der ist erheblich!

Jesus selbst kommt dich ablösen,
u. sein Lohn, der kommt mit ihm.
Stehe fest und treu am Platze,
als aus Gottes Hand ihn nimm.

A. P. W.†

Eure Arbeit ist nicht vergeblich

In allen Dingen beweisen wir uns als die Diener Gottes: durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte
2. Korinther 6, 4. 8.

Ehe wir uns als Gottes Diener beweisen können, müssen wir erst Gottes Diener geworden sein durch eine wahrhaftige und tiefgehende Bekehrung, durch Gottes Gnade und Christi Blut. Dann aber hat das Kind Gottes keine größere Freude, als wenn es seinem himmlischen Vater dienen kann. Als Gottes Diener sollen wir uns beweisen zu allen Stunden und unter allen Verhältnissen, in allen Berufen, mit Worten und mit der Tat. Wie macht man das? Die Liebe vor allem ist es, durch die ein Diener Gottes sich ausweist. Und die Wahrheit, d. h. vor allem die persönliche Wahrhaftigkeit, darf dabei nicht fehlen! Man bekommt dafür nicht immer Dank und Anerkennung. Manchmal wohl; darum spricht der Apostel von Ehre und von „guten Gerüchten". Aber manchmal kann es auch ganz anders gehn, und oft geht es ganz anders, nämlich durch böse Gerüchte und durch Schmach und Verkennung. Wenn wir dann nur getrost bleiben in Gottes Wegen und Gottes Dienst und uns nicht müde machen lassen! „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten."

Pred. Wm. Köttker †,

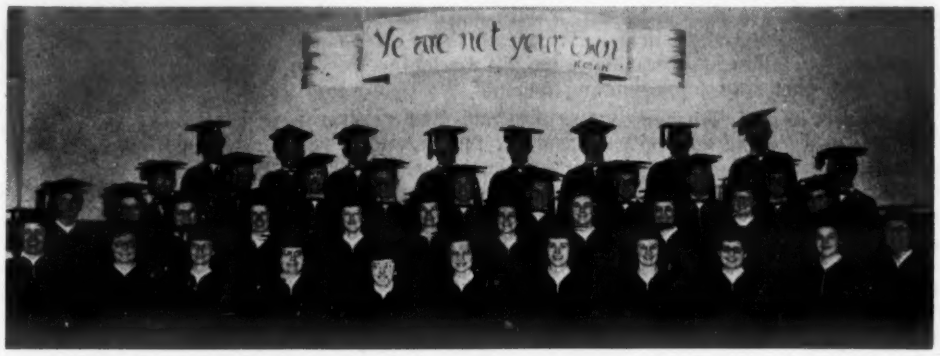
Blumenau, Brasilien.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 23. Mai d. J. den lieben Bruder und Prediger Wilhelm Köttker heimzurufen. Auch für ihn galt das Gotteswort: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach" (Offb. 14, 13).

Er wurde am 4. Dezember 1886 in Duisburg, Deutschland, geboren. Am 3. April 1913 trat

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

1962-Absolventen des MBG-Bibelcollege, Winnipeg, Man.



Von l. n. r., vorne: Breata Krahn, Saskatoon (S.M.C.); Agnes Dörksen, Chilliwack (B.R.E.); Mary Wiebe, St. Catharines (B.R.E.); Ruth Klassen, Morden, Man. (B.R.E.); Clara Thießen, Clearbrook (S.M.C.); Ethel Brandt, Clearbrook (B.R.E.); Marina Dick Kitchener (S.M.C.); Joyce Redekop, Main Centre, Sask. (S.M.C.); Irene Dörksen, Clearbrook (S.M.C.); Margaret Pauls, Coaldale (S.M.C.); Mabel Friesen, Winkler (S.M.C.).

2. Reihe: Martha Bergen, Chilliwack (B.R.E.); Anne Wall, Culroß, Man. (B.R.E.); Margaret Klassen, Vancouver (B.R.E.); Erna Janzen, Winnipeg (B.R.E.); Louise Koop, Chilliwack (B.R.E.); Sarah Klassen, Winnipeg, Manitoba (B.R.E.); Katherine Reimer, Kitchener (B.R.E.); Martha Regehr, Winnipeg (B.R.E.); Eliz. Petkau, Vauxhall, Alta. (B.R.E.); Wilma Stobbe, Abbotsford (B.R.E.); Alvina Thießen, Swift Current (B.R.E.).

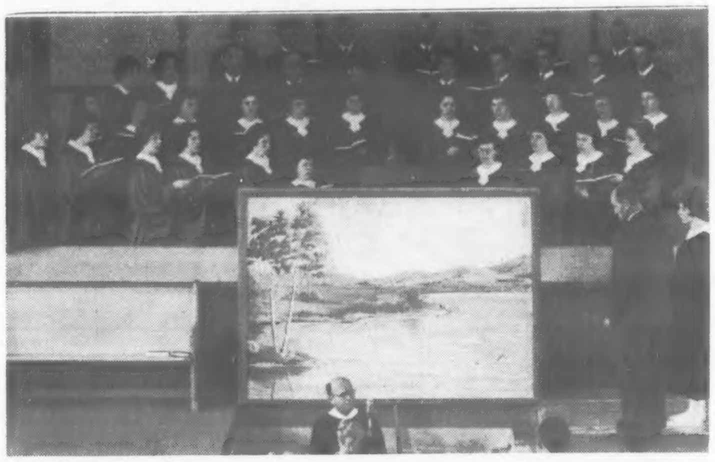
3. Reihe: John Block, Borden, Sask. (Th.B.); George Dirks, Namaka, Alta. (Th.B.); Niel Friesen, Altona, Man. (Th.B.); Allen Günther, Clearbrook (Th.B.); Ferdinand Töws, Abbotsford (Th.B.); David Rempel, Abbotsford (B.R.E.); Henry Klassen, Winnipeg (S.M.C.); Herbert Höppner, Garson, Man. (B.R.E.); Victor Neufeld, Winnipeg (Th.B.); Sig Polle, Vancouver (Th.B.).

4. Reihe: Nick Käthler, Kitchener (S.M.C.); Leo Siemens, Abbotsford (Th.B.); H. Heidebrecht, Coaldale (Th.B.); Henry Hubert, Coaldale (Th.B.); Jacob Wichert, Virgil, Ont. (Th.B.); Helmut Koop, St. Catharines (B.R.E.); Walter Penner, Swift Current (Th.B.); Edmund Janzen, Grimsby, Ont. (Th.B.).

Die Graduationsfeier war am 3. Juni, abends, in der Aula des MBCI. Als Gastredner diente Dr. Lando Hiebert, Professor am Taborcollege

Tauffest der MBG zu Vineland, Ontario

am 27. Mai 1962



Im Taufbecken Pred. H. H. Voth und Täufling Marjorie Penner. Rechts, Diakon John Wiebe und Elizabeth Voth. (Die Landschaft im Hintergrund hat Frau Gerhard Friesen in Oel gemalt.)

Vorne, v. l. n. r., die Täuflinge: Marjorie Penner, Elizabeth Voth, Hilda Bärg, Kathy Braun, Erica Wiebe, Betty Dyck, Carol Boldt.
Hinten, v. l. n. r.: Don Nesbit, Gerd Krumrei, Victor Thießen, Rudy Penner, Frank Koop, Dave Koop, Neil Willms, Wilhelm Boldt, Henry Boldt, Richard Kröker und Pred. H. H. Voth.

*

Diese Gemeinde feierte am 2. und 3. Juni ein Dankfest.

„Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich", das war das Motto unserer Jubiläumsfeier zu Ehren des 25jährigen Bestehens unserer Gemeinde. Das Fest begann Sonnabend, am 2. Juni, abends, mit einem Abendmahl, bei dem auch recht viele frühere Vineländer zugegen waren. Pred. H. Voth hieß die Gäste willkommen, und Pred. P. Mandtler sprach zur Einleitung über den Wert der Gemeinschaft

(Fortsetzung auf Seite 4—2)

NACHRICHTEN

— Sonntag, am 17. Juni, war Vatertag, vielleicht nicht soviel, um die Väter zu ehren, als um sie an ihre Pflichten zu erinnern. Gott gebe, daß die Worte aus Sprüche 17, 6 auf alle Väter unter uns zutreffen möchten: „ . . . der Kinder Ehre sind ihre Väter."

— Um kürzlich Verstorbene zu ehren, bringt dieses Blatt auf Seite 1 oft ihre Bilder mit Nachruf. Ein Leser ließ uns sagen, das gefalle ihm nicht, wenn das Blatt mit Toten beginnt. Gerne hören wir noch von andern darüber.

— Die 16. Provinzialkonferenz der MBG von Saskatchewan war am 9. Juni in Herbert. Es waren 85 Delegierte von 24 Ortsgemeinden (mit etwa 2400 Gliedern) erschienen. Hauptgegenstand der Beratungen war die Missionsarbeit im Rahmen der Provinz, die von Nord und Südsaskatchewan gemeinsam unterhalten wird. Pred. J. W. Vogt, Hillsboro, Kansas, der kürzlich aus seinem Dienst in Neuwied am Rhein, Westdeutschland, heimgekehrt ist, war der Hauptredner. Die Konferenz hat eine neue MBG-Station in Elbow, Sask., gegründet. Unter anderem wurde beschlossen, die Neubekehrten auf den Missionsstationen sofort als verantwortliche Glieder der MBG zu erziehen und immer bald Gemeinden zu gründen. Die Konferenzleitung besteht aus dem Leiter, Pred. John D. Görtzen, dem Gehilfen

(Fortsetzung auf S. 12—1)

Regeln für Sicherheit im Wasser

Die Sommermonate, während denen sich immer wieder Unglücke in und auf dem Wasser zutragen, sind nun da. Etliche Regeln für Sicherheit im Wasser können dazu beitragen, ein Leben zu retten, und sind schon deswegen mit größter Aufmerksamkeit zu lesen.

Unfälle mit Booten tragen mit etwa 20 Prozent zur Gesamtzahl der Todesfälle durch Ertrinken bei. Man wird immer wieder finden, daß Personen, die noch nie im Leben ein Boot gehandhabt haben, plötzlich am Steuer eines großen oder kleinen Bootes auftauchen, ohne sich darüber klar zu sein, daß so ein Boot für sie oder andere lebensgefährlich sein kann.

Den besten Rat, den man jedem geben kann, der zum ersten Male mit einem Boot (welcher Art es auch immer sei) in Berührung kommt, ist, sich von einer Person, die mit Booten umzugehen versteht, die Grundregeln für diese Betätigung beibringen zu lassen. Wenn einmal etwas schief geht, dann überschlagen sich die Ereignisse so, daß der Neuling gar nicht recht zur Besinnung kommt.

Sollten Sie Ihre Ferien zum ersten Male am Wasser verbringen, dann leihen sie sich ein sicheres Ruderboot aus und rudern sie vorläufig erst einmal in der Nähe des Ufers hin und her. Erst dann sollten sie darangehen, sich ein bißchen weiter hinauszuwagen, jedoch auch nur bis dort, von wo Sie sich auch schnell in Sicherheit bringen können. Versuchen Sie sogar, das Boot umzukippen, um sich an die Schwankungen zu gewöhnen. Versuchen Sie, das gesamte Gewicht nach vorne zu legen und überzeugen Sie sich, wie „kippig" so ein Boot dann ist. Daraus werden Sie die Wichtigkeit für ebenmäßiges Verladen in einem Boot erlernen. Gießen Sie ruhig auch einmal etliche Eimer Wasser ins Boot und versuchen Sie dann, das Boot zu manövrieren. Sie werden dabei auch sehen, wie notwendig es ist, immer einen Eimer im Boot zu haben, damit, sollte Wasser eindringen, man es auch wieder ausschöpfen kann. Wenn Sie mit einem kleinen, breiten Ruderboot umgehen können, versuchen Sie es mit einem viel schmäleren Kanu und erst dann mit einem Motorboot. Eines sollte feste Regel sein: Niemals in ein Boot steigen, ohne wenigstens mit Schwimmwesten schwimmen zu können.

Grundregeln für kleine Boote:

1. Gewicht muß unbedingt gleichmäßig verteilt sein.
2. Still sitzen!
3. Beim Einsteigen in die Mitte des Bootes treten und sich schnell hinsetzen.
4. Beim Aussteigen niemals auf den Rand des Bootes treten, denn es kann schnell unter ihnen versinken und Sie landen im Nassen.
5. Niemals das leere Boot im Wasser lassen, sondern es an Land bringen und befestigen.
6. Am Meer die Zeiten für Ebbe und Flut im Auge behalten. Es ist schwer, gegen die Ebbe an Land zu rudern.
7. Hören Sie auf erfahrene Fischer oder Seeleute, die wissen, was sie Ihnen sagen.
8. Beachten Sie den Himmel und die Wettervorhersage. Sollte sich ein Sturm entwickeln, begeben sie sich schnellstens zur nächsten Landungsstelle.

Sollte Ihr Boot umkippen, aber weiter auf dem Wasser treiben, halten Sie sich daran fest. Es ist leichter, so auf Rettung zu warten, als sich den Gefahren einer langen Schwimmstrecke auszusetzen.

Man sollte immer Schwimmwesten im Boot haben **und sie auch tragen.** Vor allem müssen natürlich Kinder immer solche Westen anhaben.

Ein Boot zu überladen, ist natürlich immer gefährlich. Die Größe des Gewichtes hängt von vielen Dingen ab, zum Beispiel Typ des Bootes, Anzahl der Personen und Gewicht anderer Dinge im Boot. Vor allem aber darf man eines nie vergessen: Vernunft gibt den Ton an!

Eine Woche im Juni wird hier in Kanada, durch das Rote Kreuz, immer zur „Water Safety Week" erklärt, in der Hoffnung, daß die einfachen Regeln für Wassersicherheit nicht nur erlernt, sondern auch angewendet werden.

El. Nelson in Canadian Scene.

Landwirtschaft im Westen Kanadas

Obwohl heute weniger Leute auf dem Lande arbeiten, hat die Produktion der einzelnen Farmen stark zugenommen. Die durchschnittliche Farm produziert heute genug, um 22 Personen zu ernähren. Die Grundlage für diesen Aufschwung wird durch neuartige oder immer wieder verbesserte Methoden gegeben, wie zum Beispiel durch Elektrizität, neuartige Maschinen, neuartige Produkte der Chemie zur Bekämpfung von Ungeziefer und verbessertes Saatgut.

Es ist großer Fortschritt auf diesem Gebiete gemacht worden, seit die ersten Pioniere um 1880 den Westen zu bebauen begannen. Der Boden war damals so rein und reich, daß es genügte, einfach Samen mit der offenen Hand aufs Land zu streuen. Auch die Ernte war verhältnismäßig unkompliziert. Mais oder Weizen wurde meistens mit der Sense geschnitten, und ein Landarbeiter ging hinter dem Schnitter her, sammelte die Halme und bündelte sie zusammen. Von 1884 bis in die Mitte der 20er Jahre wurde schon mit Dampfmaschinen geerntet. Man brauchte dazu noch immer viele Helfer, und die Eisenbahnen hatten sogar spezielle Züge für Farmarbeiter, denen die Fahrkarten vom Osten bis Winnipeg nur $15 kosteten. Um 1910 gab es allerdings auch schon schwere Gasolintraktoren, die, nach weiterer Vervollkommnung, dem Farmer die Möglichkeit gaben, seine Ernten fast allein zu bergen.

Heutzutage ist die moderne Farm vollkommen mechanisiert. Die Kühe werden von Maschinen gefüttert und auch gemolken. Das neue Farmhaus hat heute alle Geräte der modernen Technik, die ein Stadthaushalt hat, und die Farmersfrau spart ihre wertvolle Zeit, indem Maschinen für sie arbeiten.

Unsere Großväter würden es kaum glauben, daß man heute eine Farm mit $38,000 beginnen muß, während es zu ihrer Zeit (um 1862) nur etwa $600 kostete. Es gibt in unserem Lande riesige Ländereien, aber die meisten Farmen sind doch ziemlich klein: 88 Prozent aller Farmen sind auf weniger als 400 acres beschränkt.

Canadian Scene.

Kirchweihe

der evangelisch-luth. St.-Pauls-Kirche in Leamington, Ont.

„Das Wort sie sollen lassen stahn,
Das Feld muß er behalten . . ."

Diesmal war es eine lutherische Kirche, die ihre Tür dem Herrn öffnete. (Nebenbei bemerkt: Ich freue mich immer wieder, daß die Geschäftstüren in Leamington am Sonntag geschlossen sind und die Kirchentüren weit offen stehen.)

Sonntag, am 13. Mai, morgens, versammelte die Gemeinde sich bei der neuerbauten Kirche am Eingangsportal. Neben den Geistlichen standen die Kirchenvorsteher, die die heiligen Gefäße und die dicken mit Goldverzierung versehenen Bibeln trugen. Der Gottesdienst begann schon vor der verschlossenen Tür.

Der Pfarrer deutete darauf hin, von wo die wahre Hilfe kommt, worauf die Gemeinde dann bekräftigte: „Von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat." Dann folgte ein kurzes aber vielsagendes Gebet.

Nach einer Reihe von Wechselgesprächen zwischen Pfarrer und Gemeinde sang die Gemeinde das Lied: „Tut mir auf die schöne Pforte."

Der Bauleiter übergab dem Gemeindepräsidenten die Schlüssel der Kirche, der sie wiederum an den Pfarrer weitergab, der die Tür öffnete.

Nun strömte die Menge, es war eine große Schar zugegen, ins Gotteshaus, woselbst uns ein Orgelspiel begrüßte.

Nach Gesängen vom Kirchenchor und Gebet folgten wiederum verschiedene Wechselgespräche, geleitet von Pfarrer Otto Stackmann, Stratford, der besonders betonte, daß David sich immer und überall nach den Vorhöfen des Herrn sehnte.

Nach einer Schriftverlesung aus 1. Könige 8 folgte das Weihegebet vom Präsidenten der Evangelisch-lutherischen Synode Kanadas, Pfarrer Albert Lotz.

Gemeinschaftlich wurde dann das Glaubensbekenntnis aufgesagt.

In der Kirchweih-Festpredigt gedachte Pfarrer Dr. Albert Lotz unter anderem des verstorbenen Bauleiters Peter Siemens, der, nachdem das Fundament im Oktober gelegt war, einem Herzschlag erlag.

Wir singen gerne das Lied: „„Auf, laßt uns Zion bauen . . .", aber an diesem Kirchweihfeste halfen die Unsrigen nicht sehr mitbauen, denn es war nur eine kleine Zahl, die der Nachbargemeinde ihre Freude und Teilnahme mit ihrer Gegenwart bewies.

Der Ortspfarrer Siegfried Otto kommt gerne in unser Bethaus und man drückt dem freundlichen jungen Pastor gerne die Hand. Unlängst besuchte er meinen sterbenden Freund wenige Stunden vor dessen Tode und betete mit ihm.

„Der Herr hat Großes an uns getan . . ." wurde nun vom Chor lebhaft gesungen, die Kollekte, Dankgebet und Gemeindegesang folgten. Das Vaterunser und der Segensspruch brachten das Weihefest am Vormittag zum Abschluß.

Nachmittags, von 3 — 5 Uhr, fand der englische Gottesdienst statt, darauf folgte ein allgemeines Essen, nach dem um 7 Uhr abends der Schlußgottesdienst abgehalten wurde.

Pfarrer Sönke Friedrichsen aus Windsor hielt die Festpredigt. Mit lauter, klarer Stimme, in einem schönen Deutsch, verband er das Wort Mutter mit der Kirche. Viele Tränen der Rührung rollten die Wangen herunter.

Nach mehreren Liedern von der Gemeinde, fang der Chor: „Der Herr ist mein Hirte . . ." Nach einer Kollekte und dem Abendgebet kam der letzte Gemeindegesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht . . ."

Ein Teilnehmer.

MCC Nachrichten

USA. — Stipendien des Mennonitischen Gesundheitsdienstes. Die diesjährigen Stipendien des Mennonitischen Gesundheitsdienstes gingen an R. Keim ($1,000), Donald Schrag ($1,000) und Joseph Steiner ($500). Das Beihilfeprogramm des Mennonitischen Gesundheitsdienstes kommt solchen Studenten zugute, die sich auf dem Gebiete des Psychiatrie, Psychologie und Sozialkunde weiter fortbilden wollen.

Freiwillige beginnen Arbeit in Atlanta. Drei Angehörige des Mennonitischen Freiwilligendienstes begannen am 14. Mai als erste einer Sommergruppe von insgesamt 16 Personen ihren Dienst im neuen MCC-Haus in Atlanta, Ga., USA. Unter ihnen befindet sich William Cooper, Swift Current, Sask. Nach Ablauf des Sommerprogramms will man mit einem langfristigen Arbeitsprogramm und einer dementsprechenden Gruppe weiterarbeiten.

Hilfswerk. Aus den Berichten aus Uebersee geht hervor, daß in vielen Ländern Kleidungsstücke im westlichen Schnitt nicht getragen werden. Daraufhin wurde der Vorschlag gemacht, daß Nähkreise in Nordamerika orientalische Kleidung herstellen sollten, oder daß das MCC in den betreffenden Ländern Stoffe einkauft, die dann an Ort und Stelle zur Anfertigung von Kleidung benutzt würden.

Auf Befragungen, die an die bisherigen Weihnachtsbündelspender 1961 gerichtet worden waren, ging hervor, daß man willens ist, dieses Werk weiter fortzuführen. Allerdings sollen diese Gaben mehr von den Kindern aus gegeben und zusammengestellt und an Kinder gerichtet sein. Broschüren sollen im nächsten Jahr entsprechende Anweisungen enthalten. Man denkt beispielsweise an einen besonderen Gottesdienst, zu dem alle Weihnachtsbündel gebracht werden. Man will auch die Sonntagsschule darin einbeziehen.

Im Haushaltsfond des Hilfswerks für 1962 sind $70,500 in bar vorgesehen, sowie große Mengen an Bettzeug, Kleidung, Weihnachtsbündeln, Babyausstattungen, Seife, Fleisch und anderen Nahrungsmitteln. Außerdem beabsichtigt das MCC, 4½ Millionen Pfund Lebensmittel aus Regierungsüberschüssen nach Vietnam, Korea und Jordanien zu schicken.

Freiwilliger Sommerdienst. Für Atlanta, Ga., u. Nashville, Tenn., werden noch einige freiwillige Sommerarbeiter gesucht. Junge Leute, die an Arbeit mit Kindern Interesse haben, sollen sich umgehend an „Summer Service", Mennonite Central Committee, Akron, Pa., USA, wenden.

•

Algerien. — Erweiterung der MCC-Arbeit. Das MCC befaßt sich in Algerien mit der Verteilung von Kleidung und Lebensmitteln. Die Arbeit hat durch die Tätigkeit der französischen Geheimarmee in den letzten Monaten eine Einschränkung erfahren. Man hofft auf Besserung, da es ganz besonders in den algerischen Städten an Lebensmitteln mangelt. Zur Zeit arbeiten in Algerien fünf MCC-Angehörige. Man ist an das MCC mit der Bitte herangetreten, 12 geeignete Freiwillige für Algerien zu stellen. Interessenten werden daher gebeten, sich an die MCC-Personalstelle zu wenden, unter der Anschrift:

MCC Personal Office,
Akron, Pa., USA.

•

Europa. — Noch Plätze frei! Wie das Menno-Reisebüro bekanntgibt, sind noch einige Plätze für die Nordeuropa-Rundreise erhältlich. Die Reise beginnt am 27.

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von
The Christian Press Ltd.
in Winnipeg, Manitoba, Canada
H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager
Telefon am Tage: LE 3-1487
abends: LE 3-4397
J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68, Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.

Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

**The Christian Press Ltd.,
159 Kelvin St., Winnipeg 5,
Manitoba, Canada**
Telefon: LE 3-1487

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

Juni. Interessenten sollten sich mit dem nächstliegenden Menno-Reisebüro in Verbindung setzen. (Menno Travel Service, 182 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.)

•

Niederlande. — Holländische Mennoniten sprechen über christliche Einheit. Am 28. und 29. April versammelten sich etwa 65 Personen aus mennonitischen Gemeinden in Holland, zu einer Tagung, die unter dem Motto „Die Kirche auf dem Weg" stand. Die holländischen Mennoniten gehören dem Weltkirchenrat an, und betonten im Hinblick auf die bevorstehende mennonitische Weltkonferenz, daß die Konferenz für die christliche Einheit ein ernstes Hindernis bilden könne, wenn sie versuche, einen getrennten „mennonitischen Block" zu bilden. Auf der anderen Seite würde die Weltkonferenz zu einem positiven Faktor, wenn wir uns durch sie näher kennen lernten und wenn wir erkennen, daß wir christliche Gemeinschaft mit den Christen anderer Länder, Rassen und Kulturen haben.

Hoogeveen berichtete über die mennonitischen Rückwanderer, die von Paraguay nach Westdeutschland zurückgekehrt sind, und die materielle und geistliche Hilfe durch die mennonitische Bruderschaft bedürfen.

Während einer Aussprache, in der man von den Erwartungen der holländischen Teilnehmer in Bezug auf die Weltkonferenz sprach, wurde besonders darauf hingewiesen, daß die holländischen Konferenzbesucher in der Lage sein sollten, eine Erklärung des sogen. „Vormingswerk" geben zu können. Dies ist ein Versuch zu innerer Erneuerung des kirchlichen Lebens durch den Laien, für den die Kirche am Montag genau so lebendig ist wie am Sonntag!

Vier Generationen

„Verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen" (Psalm 71, 18).
Urgroßvater Cornelius C. Peters, 73, Prediger u. Lehrer, gegenwärtig wohnhaft in Clearbrook B. C. Hinten, rechts, steht seine Tochter, Frau Justina Dürksen, 52, Großmutter, wohnhaft in Beamsville, Ontario. Links steht ihre Tochter, Frau Katarina Koop, 29, Mutter, wohnhaft in Vineland, Ont. Vorne steht der Vierte im Bunde, ihr Söhnchen Robert Koop, 8, der noch bei seinen Eltern wohnt.

•

Medizinische Hilfe durch IMA (Interchurch Medical Assistance). Das MCC bereitet den Versand folgender Gegenstände und Arzneien vor: Anesthesieausrüstung für das Krankenhaus der Menno-Kolonie in Paraguay; zahnärztlicher Bedarf sowie auch Maschinen für das Mennonitische Christliche Hospital in Meilun Hwalien auf Taiwan; neue und gebrauchte Ausrüstungsgegenstände für das mennonit. Krankenhaus in Pakis auf Java; Antibiotika im Werte von $600 für verschiedene medizinische Vorhaben.

Andere Mitglieder der IMA sind die Baptisten, Kirche der Brüder (Church of the Brethren), Congregational, Protestant Episcopal, Lutheraner, Reformierte und Adventisten.

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

Indien. — Frl. Rebekka Glanzer fährt voraussichtlich am 31. August nach Indien. Sie braucht unsere Fürbitte, während sie sich für den Dienst an den Schwesternschülerinnen in Indien vorbereitet.

•

USA. — Die Anzahl der Missionare aus den Vereinigten Staaten im Auslande übertrifft die der amerikanischen Staatsbürger, die als Angestellte der USA-Regierungsvertretungen im Auslande sind. Auf eine Person im Außendienst kommen mehr als 4 Missionare.

Eine Magd des Herrn in Kolumbien

Schw. Saturia Castellano ist ein liebes Gotteskind, das unter allen Verhältnissen von der Freude im Herrn übersprudelt. Sie ist in unserer Gemeinde und Schule herangewachsen. Wir freuen uns auf ihren Dienst als Lehrerin in einer unserer MBG-Schulen in Kolumbien, sobald sie ihr Studium beendigt. Wir lassen ihr anregendes Zeugnis folgen.

Frau Ernest H. Friesen

„Hattest du gläubige Eltern? Ich nicht, u. ich kann es mir nicht vorstellen, welch ein Vorrecht das sein würde. Ich war meinen Eltern gehorsam und tat was sie mich lehrten, aber nie fand ich den Frieden, den Jesus Christus bringt. Meine älteste Schwester war die einzige Christin in der Familie. Sie erhielt Ausbildung als Krankenschwester. Als sie im Urlaub zu Hause war, sprach sie zu mir von Gottes Wort und von der Erlösung in Jesus Christus.

Ich ging nach La Cumbre, um dort die Schule „Colegio Los Andes" zu besuchen. Ich fand dort 1955 Jesus Christus als meinen persönlichen Heiland und Seligmacher und übergab ihm mein Leben und mein ganzes Sein. Matthäus 11, 28: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken", wurde mir sehr wertvoll.

Als ich durch die Anfangsschule in La Cumbre war, bat ich den Herrn, mich in der Wahl eines Berufes zu leiten. Ich freute mich schon darauf, ihm in Zukunft als Lehrerin zu dienen, denn es mangelt in unserm Lande an Lehrern. Mit diesem Ziel besuchte ich zwei weitere Jahre die höhere Schule und unterrichtete ein Jahr in „Colegia Los Andes".

Der Herr segnete dieses Jahr so reichlich, daß ich nicht wußte, wie ich ihm meinen Dank für diese Gelegenheit zum Ausdruck bringen sollte. Ich unterrichtete nicht nur verschiedene Fächer, sondern durfte den Schülern auch im Geistlichen helfen. Dabei erhielt ich die Gewißheit, daß ich mit meiner Ausbildung als Lehrerin fortfahren sollte. Ich sah das reife Erntefeld und den Mangel an Arbeitern. Ich wurde über die Entscheidung froh, da der Herr mir die Gnade schenkte, ihm mehrere Seelen zuzuführen.

Im letzten Sommer wurde ich aufs Land geschickt, um einer Lehrerin mit dem Religionsunterricht zu helfen. Die Lehrerin war katholisch. Ich besuchte viele Heime, die geistlich erkaltet waren, hielt Andachten, besuchte Heime von Ungläubigen und arbeitete mit den Kindern in der Schule. Zehn Kinder und fünf Erwachsene kamen durch diese Fühlungnahme zum Herrn. Noch eine große Freude erlebte ich, als ich die Lehrerin und ihre Mutter zum Herrn führen durfte, ehe ich den Ort verließ. Unsere täglichen Gebetsstunden um eine Erweckung in dieser Gegend wurden erhört.

Jetzt bin ich wieder in der Lehrerausbildungsanstalt in Ibague (wo Missionarin Martha Kröker unterrichtet) und setze mein Studium fort. Der Herr ist gut zu mir gewesen und hat mir sehr viele Gelegenheiten gegeben, für ihn zu zeugen. Mehrere meiner Mitschülerinnen haben sich entschieden, in engerer Gemeinschaft mit dem Herrn zu wandeln, und zwei, die nicht die Gewißheit der Sündenvergebung hatten, haben den Herrn angenommen.

Es ist mein Gebet, daß ich mit des Herrn Hilfe viele für ihn gewinnen möchte.

Saturia Castellano.

Schw. Saturia Castellano ist eine gläubige Lehrerin in Kolumbien, die sich dem Dienst des Herrn geweiht hat und ihm Seelen zuführt.

Friesland, Paraguay

Im Jahre 1957 feierten die Alten der Kolonie Friesland ihr zweites Altenfest. Man beschloß damals, nach 5 Jahren wieder so ein Fest anzuberaumen. Nun hatten wir das Jahr 1962 betreten und manche von den älteren Brüdern sprachen darüber, wer es arrangieren werde und wo der Platz sein sollte. Man bat mich, es diesmal zu tun, denn ich sei auch schon in den Reihen der Alten.

Am Sonntag, dem 25. März 1962, 3 Uhr nachmittags, versammelte sich die Gruppe der Alten von 60 Jahren und darüber, und wem es möglich war zu kommen, in der Großweider Schule. Der Frauenverein der Kolonie Friesland hatte liebevoll und freundlich die Tische mit feinstem Gebäck und Kaffee gedeckt. Die Teilnehmer gingen gleich an die Tische. Ich eröffnete die Versammlung mit Lied u. Gebet und einem Gotteswort aus Psalm 90, 1. 2 und Psalm 92, 1 bis 15. Ich wies dann hin auf die Gnade u. Güte Gottes in den Führungen, und daß es besonders wichtig sei, daß die, so im Hause Gottes gepflanzt sind, werden blühen und Frucht tragen auch im Alter.

Dann sprach Br. Peter G. Goossen über Hebräer 13, 14, daß wir hier keine bleibende Stadt haben, sondern bestrebt sein sollten, bis ins Alter die zukünftige zu suchen. Dann gingen wir über zur Mahlzeit und freien Unterhaltung; auch an Gedichten und Gruppengesängen fehlte es nicht.

Zum Schluß sprach man noch über den Wert des Festes. Man will nicht mehr 5 Jahre warten, sondern nach 3 Jahren wieder so ein Fest feiern, nur sollte dazu eine kühlere Jahreszeit gewählt werden. Das Dorf Rosenberg lud ein. 1957 waren es im ganzen 83 Personen über 60 Jahre, davon waren 50 von 60—69, und 30 im Alter von 70—79, und 3 waren älter.

Von diesen 83 Personen sind in diesen 5 Jahren 16 Personen gestorben, darunter 3 Prediger, Abram Penner, MG, Corn. Voth und Johann Funk, MBG, 3 Predigerfrauen, Frau W. Falk, Frau Johann Bergmann und Frau Johann Bargen. Und 13 von diesen 83 sind ausgewandert.

Auf diesem Fest waren 75 Personen. Davon waren im Alter von 60 bis 69 — 41, von 70 bis 79 — 28, mit 80 und darüber 6 Personen. Der älteste unter uns, Prediger Johann Bergmann, zählt im Mai 90 Jahre. Unter diesen 75 Personen sind 4 Witwer und 20 Witwen.

Mit freundlichem Gruß an alle Leser und gewesene Friesländer in Kanada, zeichnet euer Bruder in Christo

Johann Görzen.

Altenfest in der Schule des Dorfes Großweide, Kolonie Friesland, Paraguay

Wm. Köttker †
(Fortsetzung von Seite 1—2)

er mit Ida Huck in den Ehebund. Ihnen wurden 5 Kinder geboren, 2 Söhne und 3 Töchter, die noch alle leben.

Er wurde am 4. Oktober 1920 in Bochum, Deutschland, auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft. Im April 1923 wanderte er mit seiner Frau und 2 Kindern nach Brasilien aus und wurde im Staate Santa Catarina in der Stadt Blumenau ansässig, wo er bis zu seinem Tode lebte. Hier schloß er sich der Darbistischen Gemeinde an. Später schloß er und andere Geschwister sich als Filialgemeinde der Mennonitischen Brüdergemeinde an.

Br. Köttker hatte ungefähr 35 Jahre ein Herzleiden, woran er am 23. Mai 1962 starb. Er erreichte somit ein Alter von 75 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen.

Die Trauerfeier in dem Gotteshaus der MBG leitete Pred. Abraham Dück. In einer portugiesischen Ansprache wies er die Hörer auf Gottes Gericht und Erlösung durch Jesum Christum hin. Den Hinterbliebenen gab er als Trostwort Jer. 29, 11—14 a.

Pred. Abram Joh. Dück kam gerade am Tage vorher zu seinem Sohn auf Besuch und hielt nun die deutsche Ansprache auf dem Friedhof. Er betonte besonders, daß der Tod dieses lieben Bruders Gottes ernste Sprache an uns sei und daß wir alle diesen Weg gehen müssen. „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht." Unter anderem unterstrich er das Wort aus Psalm 90, 12: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." Die Trauerfeier fand unter großer Beteiligung von Geschwistern und Freunden statt. Br. Köttker hat viele Jahre die Gemeinde in Blumenau geleitet. Er zeugte gerne von seinem Heiland und wies die Menschen immer wieder auf den einzigen Erretter von Sünde und Tod, Jesus Christus, hin. Er liebte Gottes Wort und sprach gerne darüber. Besonders tätig war er dabei, wenn es galt, Leute zu Evangelisationsversammlungen einzuladen. Weiter war er sehr bemüht, die Gemeindebibliothek zu erweitern. Ihm lagen auch die Glieder der Gemeinde sehr am Herzen. Er besuchte die Gemeindeglieder oft und vermahnte sie immer wieder. Möge Gott Gnade geben, daß seine Worte noch nachträglich recht viel Frucht wirken möchten. Soweit seine Gesundheit und seine Zeit es ihm erlaubten, gab er sich ganz der Sache des Herrn hin. Diese Gemeinde ist ihm von Herzen dankbar für seinen Dienst, den er durch Gottes Gnade tun durfte.

Wer ist bereit die Lücke auszufüllen, die durch seinen Heimgang entstanden ist? Wir wollen beten: Herr, sende andere Arbeiter in deine Ernte; denn das Feld ist reif zur Ernte!

Der lieben Schwester Ida Köttker und den Kindern des Verstorbenen möchten wir als Trostwort Jesaja 54, 10 zurufen: „Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer." Möge der Herr euch reichlich trösten und segnen mit himmlischen Gütern durch Jesum Christum!

Im Namen der Gemeinde,
Abraham Dück,
C. P. 516, Blumenau,
Santa Catarina, Brasilien.

Vineland-Dankfest
(Fortsetzung von Seite 1—4)

(1. Joh. 1) am Evangelium untereinander und mit dem dreieinigen Gott.

Pred. P. Görzen hielt die Abendmahlsrede über Apostelgeschichte 18, 19 ff. Das Abendmahl ist eine Gedenkfeier. Unser dankbares Gedenken soll nicht nur 25 Jahre zurückgehen, sondern bis nach Golgatha, wo unser Herr uns mit seinem teuren Blut erkaufte.

Pred. H. Voth machte einen kurzen Rückblick. 48 Mitpilger sind in den 25 Jahren aus dieser Gemeinde in die obere Heimat abgerufen worden, darunter 5 Prediger und 2 Diakone.

Br. H. Voth teilte das Abendmahl aus, an dem auch die 17 am 27. Mai Getauften teilnahmen. Es war eine feierliche Stunde.

Sonntagvormittag sprach Prediger H. Voth in Englisch über Joh. 1, 16: „Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade." Pred. H. P. Wiebe sprach in Deutsch über Johannes 12, 20. Er sagte, ein Gott wohlgefälliges Dankfest ist, wenn wir dabei selbst verschwinden, Gott anbeten und ihm danken für zeitliche und ewige Güter.

Nachmittags sangen zwei Chöre, und das Haus war voll Zuhörer. Einleitung machte Br. Johann Dück, Virgil, ein früherer Leiter der Gemeinde, mit Psalm 84, 2—5. Er sagte: 1924 schauten wir uns um nach einem Nest für uns und unsere Kinder und einem Platz für unsere Gottesdienste. Der Herr schenkte beides und ließ die Vineland-Muttergemeinde, die anfänglich aus Gliedern der VMG und der MBG bestand, zu drei großen Gemeinden werden.

Aelt. Joh. Wichert von der MG sagte: „Ihr stellt dem Herrn ein Ebenezer und das ist recht. Wir sind Nachbarn und freuen uns, mit dabei sein zu dürfen." Er wohnt bereits 35 Jahre an diesem Ort und hat manches miterlebt. Es war ein wunderbares Zusammenarbeiten in der alten Kirche, sagte er. Dort wurde er in den Predigtdienst gerufen und für den Dienst eingesegnet. Er erzählte manches Interessante aus den Anfangsjahren.

Pred. Henry Penner, St. Catharines, sprach über 2. Sam. 7, 17 von der Macht der Güte Gottes. Auch er ist hier aufgewachsen und brachte manche Erinnerung. Seine Schlußworte waren: Nur die Macht der Güte Gottes kann die dunkle Zukunft erhellen.

Nach einem mit großer Begeisterung vom Chor gesungenen Liede leitete Br. Heinr. Wichert, Virgil, im Schlußgebet.

In unserem schönen Saal der Sonntagsschule folgte dann Gemeinschaft am Vespermahl, an dem über 400 Personen teilnahmen.

Abends sprach Pred. G. Fast, auch ein früherer Vineländer. Er hat viele Jahre in Deutschland am Wort gearbeitet und wurde hier in Vineland für den Predigtdienst eingesegnet. Sein Text war Apg. 1, 8: „Ihr werdet meine Zeugen sein." Der Auftrag gilt auch Vineland.

Unser Männerchor, geleitet von Br. P. Martens, diente mit Gesang.

Br. Heinrich Dick, Virgil, berichtete von den Anfängen unserer Sonntagsschule. Br. Gerhard Matthies und einige Lehrer haben damals die Kinder angeleitet und der Herr hat seinen Segen gegeben.

Br. J. Kliewer, Virgil, erzählte, wie ein Jugendverein ins Leben gerufen wurde.

Pred. Peter Penner, jetzt Hamilton, Ont., brachte seinen Vortrag in Englisch. Damals hatte die Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute" wirklich eine Bedeutung. Er erzählte manches von den vielen geistlichen Segnungen und führte uns solche jungen Glaubenshelden vor Augen wie Br. John Andres, Henry Penner, John Wall, Siegfried Janzen u.a.m.

Zum Schluß betonte Br. H. Voth, daß dieses nicht nur ein Höhepunkt im Leben der Gemeinde sein solle, sondern daß unsere Begeisterung bleiben möchte.

Es wurden dann noch im Saal der Sonntagsschule Lichtbilder gezeigt, die viele Erinnerungen wachriefen. Es war ein schönes Fest!

Jacob H. Reimer, Korr.

Kelowna, B. C.

In letzter Zeit sind unsere christlichen Schulen öfters in unserer werten M. R. erwähnt worden. Beim Lesen solcher Berichte denke ich unwillkürlich am Römer 11, 22: „Darum schau die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden."

Wir haben hier in letzter Zeit reichlich Gottes Güte erfahren dürfen. Am 14. Mai besuchte uns das MBG-Bibelinstitut von Clearbrook, meistens Schüler der oberen Klasse, sehr gute Sänger, mit den Lehrern John B. Epp, Leiter der Schule, und ihrem Chorleiter Helmut Janzen. Wir hörten liebliche Darbietungen von deutschen und englischen geistlichen Liedern und eine gute Predigt über Mark. 1, 22—27, alles zur Ehre Gottes. Es ist sicherlich auch die Güte Gottes, und sehr wertvoll fürs spätere Leben, wenn es einem vergönnt ist, solche Schule zu besuchen. Am andern Morgen fuhren sie in der Frühe nach Prince George weiter.

Am 20. Mai besuchten uns Missionar Abr. Esau und Frau. Er berichtete aus dem Kongo, Afrika, und Schw. Esau erzählte den Kindern, an Hand von großen Bildern, eine lehrreiche Geschichte von einem Palmenbaum. Ihre drei kleinen Mädchen sangen tapfer Lieder. Abends berichtete Schw. Annie Klassen, Yarrow, früher MCC-Arbeiterin in Korea, aus ihrer Arbeit und zeigte Bilder.

Am 24. Mai veranstaltete unser Verein „Helfende Hände" ein Abendessen gegen Bezahlung. Der Ertrag ging zur Unterstützung unserer Missionare Frank und Tina Janzen in Panama, Südamerika.

Am 27. Mai waren Geschw. R. Höppners, Saskatoon, Sask., in unserer Gemeinde. Er ist Vertreter der „Western Tract Mission".

Am 31. Mai (Himmelfahrt) brachte uns der Maria-Martha-Verein von Oliver, B. C. (17 Schwestern und ihr Prediger J. Klassen) ein gut eingeübtes Programm, das zur Tätigkeit im Reiche Gottes anspornte. Pred. H. H. Janzen, Clearbrook, will uns nächstens besuchen.

Br. C. A. Janzen befindet sich gegenwärtig im Hospital und soll wohl zwei Operationen haben. Schw. Jac. Janzen ist auch im Hospital. Beide gehen wohl der Genesung entgegen.

Vom Wetter könnte man sagen: alle Tage Sonnenschein. Die Heuernte hat angefangen. Man macht hier gewöhnlich drei Schnitte Alfalfa. Eine schöne und große Obsternte steht wieder in Aussicht. Wenn ihr, liebe Leser, in den Kaufläden die schönen McIntosh-Aepfel kauft, dann denkt daran, daß es ein Gruß von Kelowna, der Apfelhauptstadt Kanadas, ist.

H. Görzen, Korr.

Port Rowan, Ont.

Sozusagen alle Aussaat auf den Feldern konnte dieses Jahr im Maimonat bei sehr günstigem Wetter getan werden. Es gab heiße und kühlere Tage, und heute, nach einem erquickenden Landregen am 5. Juni, stehen die Felder in wunderschönem Grün.

Auch in geistlicher Beziehung war der Monat Mai reich an Segnungen. Am 5. Mai war hier die Sonntagsschulkonferenz der MBG zu Ontario, zu der über 200 Sonntagsschullehrer erschienen waren. Die Leitung hatte das Sonntagsschulkomitee, bestehend aus den Brüdern W. Kornelsen, A. Block und R. Bartel. Sie hatten drei Versammlungen. Als Gastredner diente Br. H.R.Bärg, Winnipeg, Man. Es war auch für unsere Gemeinde ein Segenstag.

Am 12. Mai hatten Rudy Klassen, Kitchener, Ont., und Erika Thießen Hochzeit. Br. Peter Reimer diente mit der deutschen Ansprache und der Trauhandlung. Br. Wm. Schmidt, Kitchener, Ontario, hielt eine englische Ansprache. Nach dem Festmahl folgte ein Programm, geleitet von H. Klassen, dem Bruder des jungen Ehemannes.

Am 13. Mai war Muttertag, und die Sonntagsschule brachte Lieder, Gedichte und Gespräche. Es war eine Freude, die vielen gesunden Kinder vor uns zu sehen. Wohl alle Kinder hatten eine rote Blume angesteckt, hatten also noch ihre Mütter.

Eine Jugendgruppe von Leamington, Ont., brachte uns an einem Sonntagabend ein Programm von Liedern, Gedichten und einem Gespräch. So ein Besuch ist erquickend und wertvoll.

Am 26. Mai war Br. Abr. Block von St. Catharines, Ont., hier und gab der Jugend einen Vortrag. Am 27. Mai sprach er über Kolosser 1, 9—20 und machte uns Jesus groß als den, der die Lösung der Sündenfrage, der Ursprung alles Lebens, der Herr des Universums und das Haupt der Gemeinde ist.

Uns besuchten auch zwei Brüder aus dem Schulkomitee, die uns den Plan für das Wohnheim des „Eden College" vorlegten.

Wir wurden auch über die Erziehungsanstalt „Ailsa Craig Farm for Boys" von unserm Konferenzvertreter Hardy Klassen unterrichtet und gebeten, auch dieses Werkes nicht zu vergessen.

Wenn wir alle Unternehmen der Gemeinde und der Konferenz sowie auch der eigenen Wirtschaft überprüfen, sagen wir uns: Arbeit ist noch viel zu tun — eh' die Nacht bricht ein. Wir müssen uns immer wieder ermuntern lassen: Werdet nicht müde!

Am 3. Juni wurden der Gemeinde Abe Klassen von Port Rowan und Alvina Thießen von Swift Current, Sask., als Brautleute vorgestellt.

Geschw. Peter Teigröbs sind auf einer Besuchsreise nach Costa Rica zu ihren Kindern Heinrich Teigröbs, die dort in der Mission arbeiten. Sie planen, einen Monat abwesend zu sein.

Mit Gruß, A. C. Pauls, Korr.

Leopoldville, Kongo, Afrika, wünscht Lehrer

Myrna Warkentin, MBG Premont, Texas, USA — Adina Görtzen, MBG Steinbach, Man., Kanada

Wilma-Jean Vogt, MBG Corn, Okla., USA — Le-Esther Funk, Bethania-MBG, Fresno, Kal., USA

Die „Amerikanische Schule" in Leopoldville bat unser Office für „christliche Dienste" dringend um Lehrer. Wir erhielten die Bitte am 3. April und traten sofort in Verbindung mit Personen, die für „christlichen Dienst" im Auftrage der MBG-Konferenz interessiert waren. Nachdem sie Gott ernstlich um Führung in ihrem Leben gebeten hatten, meldeten sich vier 1962-Absolventen des Taborcollege für den Dienst.

Die 4 Lehrerinnen werden im Herzen Afrikas dienen, und ihnen ist das Wohl Afrikas Herzenssache. Im Kongo sind 65 Prozent der Erwachsenen Analphabeten.

Die Kommunisten sind mit großem Eifer dabei, sie lesen zu lehren, um ihnen ihre gottesfeindliche Propagandaliteratur zu geben. Sie wollen die jungen Kongolesen zur Auflehnung gegen die

MBG-Missionare Arnold Priebes, deren Kinder mit vielen andern die „Amerikanische Schule" in Leopoldville besuchen werden.

bestehende Ordnung und zum Atheismus verleiten.

Wenn wir Christen die Kongolesen lesen lehren und ihnen die 4 Evangelien in die Hände geben können, haben wir diese kulturelle Krise im Kongo als eine große missionarische Gelegenheit benutzt. Wenn die Kongolesen Gottes Wort lesen lernen, begegnen sie in demselben Christus — den Weg, die Wahrheit und das Leben.

Die „Amerikanische Schule" in Leopoldville wurde gegründet, um einem Bedürfnis nach einer englischsprachigen Schule im Kongo entgegenzukommen, nachdem diese frühere Kolonie Belgiens zur selbständigen Republik wurde. Infolge dieser historischen Wendung tritt der Kongo in das internationale Leben ein, und es ist verständlich, daß das Bedürfnis für eine englischsprachige Schule in der Hauptstadt Leopoldville andauern wird.

Der früher schlummernde Schwarze Kontinent Afrika ist aufgewacht und sucht neue Wege.

Im verflossenen Jahr hatte die Schule in den Graden 1—12 nur 70 Schüler, über ⅔ von ihnen Kinder der Missionare, der Rest waren Kinder der Beamten der diplomatischen Vertretungen und der UNO-Beamten. Die Schule befindet sich im „Baptist Mission Center" in Leopoldville. Sie wird jedoch von keiner Missionsbehörde oder irgendeiner anderen Vertretung gefördert und verwaltet, sondern von einer Vereinigung der Eltern, die in der Mehrheit Missionare sind. Sie wurde im Vertrauen auf Gott im September 1961 ins Leben gerufen, nachdem viele Missionare und auch Englischsprechende in den Kongo zurückgekehrt waren, und hatte am Anfang des Jahres 42 Schüler, vor Schulschluß aber schon 70.

Lehrer Orville Wiebe ist Vorsteher der Schule. Er war früher Leiter der „Ecole Belle Vue" für Kinder der Missionare der MBG-Konferenz und der Kongo-Inlandmission. Er erwartet, daß die Schülerzahl in Leopoldville bis zu 120 anwachsen wird. Noch 10 Kinder der MBG-Missionare sollen in diesem Winter eintreten.

Kinder der Regierungsbeamten werden in dieser Schule zusammen mit Missionarskindern betreut und erhalten so durch Lehre und Vorbild christliche Erziehung. Jeder Schultag beginnt mit einer Morgenandacht. In den Wohnheimen der Missionarskinder wird Bibelunterricht erteilt. Unsere Lehrer haben also die Aufgaben, zu lehren, zu zeugen und dem Kongo das Evangelium zu bringen, denn viele Fachmänner, Lehrer und Gemeindearbeiter sind nur dann willig, nach dem Kongo zu kommen, wenn für ihre Kinder hier eine Schule da ist.

Die 4 Lehrerinnen haben sich auf 2 Jahre verpflichtet. Adina Görtzen kommt von Steinbach, Man., hat 3 Jahre Erfahrung als Lehrerin. Die anderen sind aus den Vereinigten Staaten und haben neben ihrem Studium Erfahrung in praktischer Arbeit wie DVBS, S.S. u.a.m.

Die „Amerikanische Schule" wird unserm Wohlfahrtskomitee den Hauptteil der mit diesem Projekt verbundenen Ausgaben erstatten. Das größte Opfer bringen die Lehrerinnen, denn sie werden außer ihrem Unterhalt nur $40 monatlich für persönliche Ausgaben erhalten.

„Nachrichten der MBG-Wohlfahrtsbehörde"

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

Das Werk in Panama

Die Brüder J. A. Löwen und David Wirsche werden ihre Sommermonate wieder dem Unterrichten der Indianer in Panama opfern. Während der letzten Jahre haben diese beiden im Sommer in Panama gearbeitet und so im Dienste des Meisters einen Weg gefunden, die Choco-Indianer zu Christus zu führen, seit die Türen in Kolumbien für diesen Missionsdienst geschlossen wurden.

Außer dieser Sommerarbeit haben die Brüder Löwen und Wirsche viel Zeit und Kraft daran gewandt, während des Schuljahres Schriften herzustellen. In treuer Arbeit haben sie die Sprache schriftlich niedergelegt, Lesebücher hergestellt, um Erwachsene lesen zu lehren, und 25 biblische Geschichten, das Markus-Evangelium und einen Teil der Apostelgeschichte übersetzt.

Die Empfänglichkeit der Indianer für diese Aufklärungsarbeit ist höchst erfreulich. Etwa 200 Indianer haben gelernt, die Bibel zu lesen. Die biblischen Geschichten bieten ihnen Stoff für ihre Andachten und Versammlungen und sind freudig aufgenommen worden. Es entstanden bereits mehrere Gemeinden unter den Indianern und eine entsteht gegenwärtig unter den Panamaniern. Am 11. Mai wurde das zweite Gotteshaus der Indianer eingeweiht. Diese Gemeinde wurde schon von Gliedern der ersten Indianergemeinde gegründet. Die Bestrebungen der gläubigen Indianer, ihre Landsleute für Christus zu gewinnen, sind vorbildlich. Unlängst taufte die Indianer-Gemeinde 15 gläubige Panamanier.

Missionar David Wirsche

Diese Arbeit wird südöstlich von der Kanalzone durchgeführt. Wir danken Gott, daß er die Indianer willig macht, lesen zu lernen und das Evangelium aufzunehmen.

In den Sommermonaten wird Br. Löwen an der Bibelübersetzung weiterarbeiten und sich der Schriftenherstellung widmen. Diese Arbeit wird er teilweise in Hillsboro, USA, und teilweise in Panama tun.

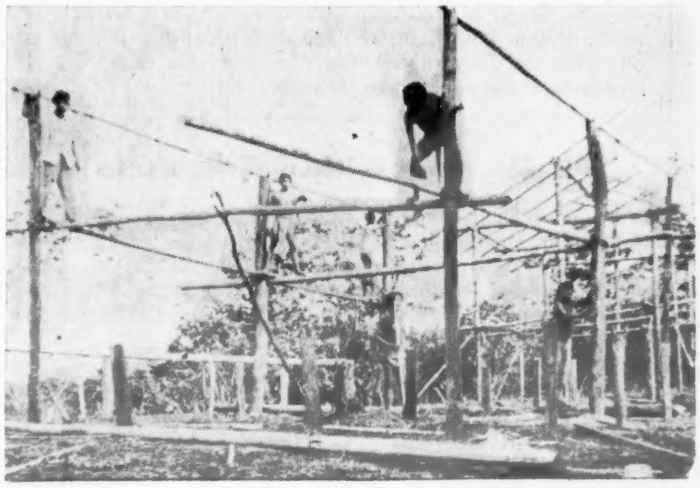
Br. Wirsche begab sich am 12. Juni von Fresno, Kalif., USA, nach Panama. Er wird mit Glenn Prunty an der Erweiterung der Aufklärungsarbeit durch Schriften tätig sein und sich besonders den Waunana-Indianern widmen. Br. Wirsche wird zur ersten Indianergemeinde zurückkehren, um denen, die bereits lesen gelernt haben, das Schreiben zu lehren. Dann wird er einige der Epera-Indianer mitnehmen, um den Waunana-Indianern das Lesen zu lehren. Etwa 30 Waunana-Indianer sind getauft worden, und es soll dort eine Gemeinde gegründet werden.

Leiter und Glieder der jungen Gemeinde in Panama sollen während der Sommermonate Bibelunterricht erhalten. **Kolumbien-Missionar Vernon Rejmer, der gegenwärtig in Costa Rica studiert, plant die letzten zwei Wochen im Juli den Gläubigen in Panama zu dienen.**

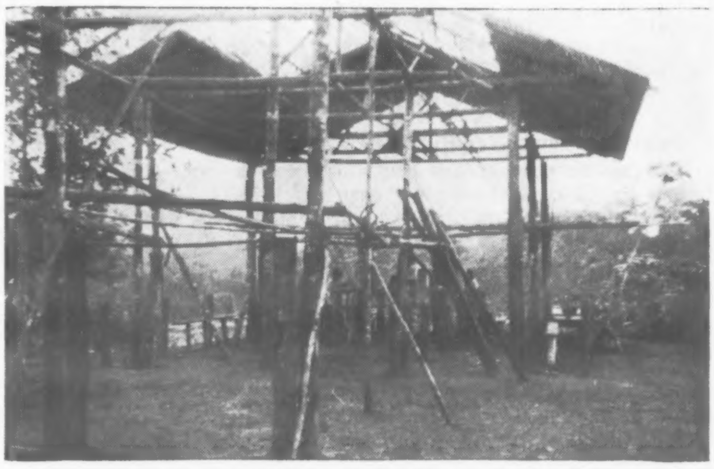
Die Bemühungen der Brüder Löwen und Wirsche, die Analphabeten der Bevölkerung Panamas lesen und schreiben zu lehren, wird von der Regierung Panamas anerkannt und geschätzt. Das Ministerium für Bildungswesen nötigte sie, in diesem Sommer wiederzukommen. Vertreter des Ministeriums werden 10 Tage mit Br. Wirsche zubringen, um mit der Herstellung von Elementarbüchern und der Arbeit des Lesenlehrens bekanntzuwerden.

Die Mission in Panama ist ein Glaubenswerk. Wir müssen dem Herrn vertrauen, daß er seine Gemeinde gründen wird, und daß sie den Indianern in Panama und in Kolumbien das Licht des Evangeliums bringen wird.

Prediger und Lehrer J. A. Löwen



Christliche Indianer in Panama haben den Bau eines neuen Bethauses begonnen.



Dieses Bild zeigt den Fortschritt des Kirchbaus

Nach erfolgreicher Jagd im Dschungel kommen Indianer in Panama mit der Beute heim.

Ein Schlüssel zur Bibel:

Stuttgarter Bibelhefte

Die einzige komplette Serie von Bibelauslegungen zu allen Büchern des A.T. und N.T. in deutscher Sprache

Aus einem Presseurteil: „Die Theologen, die mit der Herausgabe der Reihe beauftragt sind, nehmen es mit der wissenschaftlichen Arbeit ernst und gründlich und stehen zugleich im Leben der Gemeinde, wissen also, wie man etwas der Gemeinde sagen muß, damit sie es versteht."

Die Bücher des Alten Testaments

Das erste Buch Mose von Ulrich Kunz. 104 Seiten	$1.10
Das 2. bis 5. Buch Mose von Ulrich Kunz. 64 Seiten	85¢
Josua — Richter — Ruth von Rolf Scheffbuch 84 Seiten	1.25
Samuel — Könige — Chronik von Herbert Peucker. 96 S.	1.30
Esra — Nehemia — Esther von Rudolf Pfisterer. 100 S.	1.35
Hiob von Ulrich Kunz. 48 Seiten	85¢
Der Psalter von Claus Westermann. 104 Seiten	1.35
Sprüche–Prediger–Hohes Lied von C. Westermann. 72 S.	95¢
Jesaja 1 von Johannes Bergdolt. 104 Seiten	1.10
Jesaja 2 von Helmut Lamparter. 72 Seiten	1.05
Jeremia und Klagelieder von Claus Westermann. 100 S.	1.15
Hesekiel von Johannes Bergdolt. 96 Seiten	1.25
Daniel von Rudolf Pfisterer	1.35
Hosea – Joel – Amos von Johannes Bergdolt. 80 S.	1.05
Obadja — Jona — Micha von Johannes Fichtner. 64 S.	90¢
Nahum – Habakuk – Zephanja von E. Weißenstein. 56 S.	90¢
Haggai – Sacharja – Maleachi von Kl.-Dietwardt Buchholtz	1.10

Die Bücher des Neuen Testaments

Das Matthäus-Evangelium von Ulrich Kunz. 104 S.	1.35
Das Markus-Evangelium von Kurt Hennig. 104 Seiten	1.60
Das Lukas-Evangelium von Eugen Stöffler 92 Seiten	1.45
Das Johannes-Evangelium von Wilhelm Gümbel. 104 S.	1.35
Die Apostelgeschichte von Karl Th. Fliedner. 104 Seiten	1.35
Der Römerbrief von Karl Gutbrod. 48 Seiten	85¢
Der 1. Korintherbrief von Ulrich Kunz. 72 Seiten	95¢
Der 2. Korintherbrief von Karl Gutbrod 52 Seiten	90¢
Der Galaterbrief von Peter Krusche. 64 Seiten	95¢
Der Epheserbrief von Peter Krusche	1.35
Philipperbrief/Kolosserbrief v. Pfründer u. Gutbrod. 72 S.	1.15
Die beiden Thessalonicherbriefe von Hermann Rieß	1.35
Timotheusbriefe–Titusbrief–Philemonbrief v. Warth. 85 S.	1.10
Die Petrusbriefe/Der Judasbrief v. W. Reininghaus. 84 S.	1.10
Die drei Johannesbriefe von Martin Schubert. 48 S.	85¢
Der Hebräerbrief von Lydia Präger. 48 Seiten	85¢
Der Jakobusbrief von Walther Warth. 56 Seiten	90¢
Die Offenbarung von Fritz Mack	1.25
Anleitung zur Bibelarbeit von Karl Gutbrod	1.45

Ein Schlüssel zur Bibel:

Stuttgarter Bibelhefte

Alle 36 Bände zusammen

anstatt $40.95 **nur $33.00** plus Porto

THE CHRISTIAN PRESS LIMITED

159 Kelvin St. **Winnipeg 5, Man.**

oder von der nächsten Christian-Press-Agentur:

In B.C.: **Dick's Bible & Book Store,** Box 384, Clearbrook. — **George F. Warkentin,** 4096 Nithsdale St., Burnaby 1 (Vancouver). In ONTARIO: **J. P. Dyck,** Box 46, Virgil. — **J. Epp,** 110 Erie S., Leamington. — **Mission Bookshop,** 10 Griffin Ave., Kitchener. — In ALBERTA: **Pred. Jacob Dück,** Kolporteur der Alberta-MBG, Box 176, Coaldale. — **Economy Corner,** Box 179, Coaldale, Alta. In MANITOBA: **Bible, Book & Supply Room,** Box 505, Winkler. **Miss Marg. Giesbrecht,** 266 Hawthorne Ave., North Kildonan.

Verwandte und Freunde gesucht

Zu unserer großen Freude erhielten wir am 30. Mai einen Brief von meinem Sohn. Er schreibt: „Mama, vielleicht können sie sich erinnern, daß Matthies 1940 vier Kinder von Penners nach Gnadenfeld brachte. Der Junge Kornelius war 12 Jahre alt, dann 2 Mädchen, Hilda und noch eine, und den kleinen Heinrich. Der Matthies war von Omsk gekommen und brachte die Kinder nach Gnadenfeld zu ihrer Tante Truda. Der Mann ist jetzt hier und sucht die Kinder, aber er kann sie nicht finden. Er sagt, daß die Tante an unserm Ende wohnte, das 2 oder 3. Haus vom Dorfende. Mein Sohn kann sich der Frau nicht erinnern und wir hier auch nicht. Zu einer Zeit war das Dorf ganz von Flüchtlingen besetzt, und es kann gerade damals passiert sein. Vielleicht sind die Kinder dort bei Ihnen? Wenn sie dort sind, schicken Sie mir bitte die Adresse. Ich will dem Matthies gerne helfen, die Kinder zu finden.

Wer etwas von den Personen weiß, schreibe mir bitte.

Meine Anschrift
Anna Herfort, Gem, Alberta,
Canada.

Auf Ersuchen meiner Schwester in Rußland bitte ich, folgende Suchanzeige in der M. R. zu veröffentlichen: Helene Heinrichs geborene Willms aus Kleefeld, Molotschna, sucht ihren Bruder Georg Willms. Seine Anschrift war früher: Box 21, Steinbach Manitoba, Canada. Heinrichs hatten seinerzeit die Holländermühle in Kleefeld.

Jakob J. Neufeld aus Chortitza, geb. 1900, sucht seine Frau geb. Helene Heinrich Martens, geb. 1904, und 7 Kinder. Sohn Jakob, geb. 1917, Tochter Helene, geb. 1928, Tochter Anna geb. 1923, Sohn Heinrich, geb. 1931, Tochter Tina geb. 1934, Tochter Greta, geb. 1938 Tochter Anna, geb. 1944.

Vergebens hat er bisher in Rußland gesucht. J. Neufelds Vater war Jakob Gerhard Neufeld, geb. 1881. Die Mutter war David Penners Tochter.

Die Anschriften für beide Suchenden sind erhältlich bei
Susie Warkentin, 133 York Sr.,
St. Catharines, Ont.
Besten Dank im voraus! —
S. Warkentin.

Hochzeit

von Theodor Löwen mit Gertruda geborene Hübert in Boqueirao, Brasilien

Am 19. Mai fand die Grüne Hochzeit unserer Kinder unter großer Anteilnahme statt.

Wir möchten alle lieben Verwandten und Freunde in Nordamerika bei dieser Gelegenheit grüßen. Unsere Eltern, Abram Jul. Löwens, wohnten in Steinfeld, Baratow, Rußland. Ich bin am 15. Februar 1910 dort geboren. Am 17. Januar 1937 feierten wir hier in Curitiba, Brasilien, unsere Grüne Hochzeit. Meine Frau ist eine geborene Sara Warkentin aus Nordheim, Memrik. Der junge Mann, unser Sohn Theodor, wurde am 30. März 1938 geboren. Seine Frau ist Gertruda geb. Hübert, die Großtochter des Aelt. Jakob Fr. Hübert.

Lehrer Franz Peters diente in der Einleitung. Aus Apg. 18, 24 bis 28 entnahm er seinen Text und betonte, daß mit dieser Feier ein neues gläubiges Heim entstehe. Der Onkel der Braut, Br. Hansi Görz, sprach über Joh. 17, 11—22, und versuchte, dem jungen Paar die Einigkeit groß zu machen. Dann vollzog Br. Görz die Trauhandlung.

Unsere Schwiegertochter Gertruda geb. Hübert nahm am Aufbau der Gemeinde regen Anteil als Sonntagsschullehrerin, in der Jugendarbeit und als Sängerin im Gemeindechor.

Diese Feier wurde von schönen Liedern umrahmt, gesungen vom Chor, unter Leitung des Dirigenten Kornelius Janzen jun.

Es folgte ein Mahl mit Gebäck und Kaffee.

Abends wurden Lieder, Musik und Gedichte gebracht. Br. Peter Friesen sprach kurz über 2. Mose 33, 12—23.

Als Schluß diente der Bibelvers aus 2. Kor. 13, 11, gleichsam zur Bekräftigung des schon Gewünschten: „Freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam, so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein."

Die Eltern
David und Sara Löwen.
(Auf Wunsch eingesandt von Jakob Kasdorf.)

Doppelhochzeit

in Winkler, Manitoba.

Es verheirateten sich Benjamin Peters, Sohn von Ben E. Peters (Burwalde) mit Nancy Neufeld von Morden, Man., und Helen Peters, Tochter von Geschw. Ben Peters, mit Norman Hiebert von Großweide, Man. Die Hochzeit war am 5. Mai, abends. Es war eine große Hochzeit, denn drei Gemeinden, Winkler, Morden und Großweide, waren fast vollzählig da.

Die beiden Brautpaare betraten den geschmückten Bethaussaal während die Orgel das Lied „Heiland, führe du dein Kind" spielte. Schw. M. Peters sang „Der Herr ist mein Hirte".

Nachdem Pred. J. H. Quiring gebetet und alle Gäste willkommen geheißen hatte, verlas er 1. Mose 24, 1—9. Er betonte, es sei wichtig, daß Eltern besorgt seien um die Heirat ihrer Kinder, und daß ein Beruf wertvoll sei, ehe man eine Gehilfin sucht.

Aus dem Text geht hervor, daß der Vater, der Knecht, ein Engel und der liebe Gott Interesse zeigten bei der Wahl einer Ehegattin. Das Wörtlein „folgen" sei wichtig, denn die Frau soll dem Manne folgen. Br. Quiring vollzog die Trauhandlung an beiden Paaren, und dann beten die jungen Eheleute Peters und Hiebert.

Nach einem weiteren Sologesang folgte eine Ansprache von Pred. F. H. Friesen, Morden über Psalm 118. Schw. J. P. Redekopp spielte auf der Violine „Jesus, Heiland meiner Seele." Auch aus Kansas, USA, waren Gäste gekommen. Alle Gäste wurden schnell und gut bewirtet. Es gab auch Gelegenheit, die vielen schönen Geschenke zu beschauen. Den lieben jungen Eheleuten wünschen wir Gottes reichen Segen auf ihrer Lebensreise!

Korr.

Silberhochzeit

der Geschw. Peter Fast u. Gattin, Virgil, Ontario

Viele Freunde und Verwandte hatten sich am 26. Mai in dem Bethause der MBG mit den Geschwistern P. Fasts versammelt, um das Fest ihres 25jährigen Ehejubiläums zu begehen.

Einleitend ließ Br. J. G. Bärg, unser Leiter, das Lied singen „Singt dem Herren Jubellieder" und betete mit der Versammlung. Darauf hielt Br. F. J. Wiens die erste Ansprache über Jes. 63, 7: „Ich will der Gnade des Herrn gedenken und des Lobes des Herrn . . ." Es folgte ein Sololied von Br. Rudy Bartel, dem Schulleiter der „Eden High School": „Stern, auf den ich schaue." Br. Bärg las Psalm 126, 1—3 und sprach besonders über den 3. Vers „Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich". Es folgte ein zweites Lied von Br. Bartel: „Gott wird dich tragen, drum sei nicht verzagt . . ."

Das weitere Programm kam von der Familie. Zwei Söhne trugen in gutem Deutsch schöne Gedichte vor. Dann berichtete Br. Fast manches aus der Zeit ihrer Lebensreise. Am 29. Mai 1937 feierten sie hier in Virgil ihre Grüne Hochzeit. Es war die erste Hochzeit der MBG zu Virgil. Prediger H. H. Janzen, jetzt Clearbrook, B. C., vollzog die Trauhandlung. Die ersten sieben Jahre wohnten sie bei Winona, Ont., u. gehörten der Vineland-MBG an. Seit 1944 sind sie Glieder unserer Gemeinde. Viele Jahre hat Br. Fast als Platzanweiser in unserem Bethause gedient, wozu er besonderes Geschick hatte. Eine Reihe von Jahren war er im Wirtschaftskomitee der Gemeinde.

Geschw. Fasts haben 3 Söhne. In der Nähe von Virgil haben Fasts eine Obstfarm.

Die Jubiläumsfeier schloß mit einem gesegneten Gemeinschaftsmahl im Kellerraum der Kirche.

D. J. Klassen, Korr.

Persönl. Bankschecks!

Wir glauben nicht, daß Du uns absichtlich Verlust verursachen willst, wenn Du uns Deinen persönlichen Bankscheck einschickst. Es ist jedoch Tatsache, daß wir auf jeden Bankscheck von außerhalb Winnipegs, der nicht den Vermerk „add exchange" trägt, 15¢, meistens gar 25¢ verlieren.

Bitte, schickt Eure Abonnementszahlungen oder andere kleine oder große Zahlungen nur in „Postal Money Order"!

Wenn jemand es jedoch als bequemer findet, einen persönlichen Bankscheck zu schicken, so nehmen wir den sehr gerne an, aber bitte, mit „add exchange" darauf!

Viele kleine Verluste von 15¢ und 25¢ machen großen Verlust aus, und werden durch die Bankschecks verursacht, die nur für die uns treffende Summe ausgestellt sind.

Bankschecks aus den USA wolle man bitte 25¢ hinzufügen.

Euer gefälliges Entgegenkommen wollen wir dankbar schätzen!

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Wiegenlied

Vöglein, die so lustig sangen,
Lassen all' die Köpfchen hangen.
Wenn sie wieder munter sind,
Sollst du lachen, liebes Kind!
Du, du, du,
Mach die Aeuglein zu!

Draußen wehn die kalten Winde,
Vöglein frieren in der Linde,
Kindchen liegt im warmen Bett,
Wenn's das Vöglein auch so hätt'!
Du, du, du,
Mach die Aeuglein zu!

Wenn die Winde nicht mehr wehen,
Will ich mit dir draußen gehen,
Will ich mit dir spielen, Kind,
Wo die roten Blumen sind!
Du, du, du,
Mach die Aeuglein zu!

Balde kommt das weiche Wetter,
Rote Rosen, grüne Blätter,
Wachst du auf, so wirst du sein
Selbst ein rotes Röselein!
Du, du, du,
Mach die Aeuglein zu!

Otto Kayser

Der Apfelgarten

Erzählung von I. E.

„Ich meine, wir sollten den Apfelgarten verkaufen", sagte die alte Frau beim Kaffee am Sonntagnachmittag zu ihrem Mann. „Er ist so groß und liegt so steil am Berg. Du schaffst die Arbeit nicht mehr."

„Wir könnten ja jemand dafür nehmen", schlug der alte Mann vor und war auf die Antwort schon gefaßt: „Was meinst du wohl, was das kostet, Mann! Er bringt doch nichts ein, der alte Garten. Wenn die Obsternte gut ist, sind die Preise schlecht, und gibt es wenig, lohnt das Pflükken nicht. Du kannst ja auch nicht mehr auf die Leitern steigen."

Der alte Mann sagte nichts dazu. Es war ja richtig. Er konnte es nicht mehr, das Ernten nicht und das Schneiden und Spritzen im Winter auch nicht. Längst wuchs und starb im Garten, was da wollte, die einst so gepflegte Obstpflanzung war zur Wildnis geworden. Niemand wußte das so gut wie er selbst. Dennoch — „Wir haben den Garten von meinen Eltern geerbt", sagte er leise.

„Na ja, er war ja auch mal wunderschön", gab die Frau zu. „Aber dein Vater und du, ihr konntet die Arbeit auch noch selbst machen, und wenn man mal eine Hilfe brauchte, war das zu bezahlen. Heute müßte man viel Geld hineinstecken, um ihn erst einmal wieder in Ordnung zu bringen. Ehe du dich daran zu Tode arbeitest, ist es doch besser, wir verkaufen ihn. Da draußen am Berg sind Baugrundstücke gesucht. Wir bekämen Geld genug, um etwas für unser Häuschen hier zu tun, was so dringend nötig wäre."

Sie fing an, dem Manne vorzurechnen, wieviel der Verkauf einbringen, und was alles mit Geld getan werden könnte. Er hörte zu und nickte bei jedem Wort. Sie hatte ja mit allem recht. Sie waren arm. Außer seiner Rente, ihrem kleinen Haus hier in der Kirchgasse und dem Apfelgarten vor der Stadt besaßen sie nichts. Das war schön und gut gewesen, solange seine Kräfte ausgereicht hatten, den Garten allein in Ordnung zu halten. Damals hatte die Ernte in jedem Herbst immer ein schönes Stück Geld eingebracht. Aber jetzt? Konnten sie es sich leisten, ein solches Grundstück verkommen und ungenutzt zu lassen?

Der alte Mann seufzte und sagte, er wolle vor dem Abendbrot noch einmal hinausgehen, damit die Sonntagsspaziergänger auf dem Heimweg keinen Unfug anrichteten. Der Zaun war schon an vielen Stellen lückenhaft, und die rotgesprenkelten Frühäpfel lockten weithin sichtbar. Es war besser, ein Auge darauf zu haben.

Um die gleiche Zeit standen auf dem Feldweg am oberen Ende des Gartens drei kleine Jungen in eifriger Beratung. „Da ist bestimmt kein Hund!" versicherte Heini. „Ich bin schon oft drin gewesen. Da wohnt überhaupt keiner. Der alte Mann aus der Kirchgasse ist am Sonntagnachmittag bestimmt nicht hier."

„Und wenn er kommt", prahlte Gusti, „sind wir weg, ehe er uns richtig gesehen hat!"

„Na ja, wenn ihr das meint —" Die andern hätten den langen Gerd sicher für einen Spielverderber, ja sogar für einen Feigling gehalten, wäre er nicht sonst so ein feiner Kerl und ohne ihn jeder Spaß nur halb so groß gewesen. Gerd aber hatte seine Erfahrungen gemacht. Nicht noch einmal mochte er sich als Apfeldieb erwischen und seine Mutter dafür Strafe zahlen lassen. Die hatte das Geld auch nicht übrig. Er war ein gutes Jahr älter als die beiden andern, das machte sich manchmal störend bemerkbar.

„Ach was, Apfeldiebe!" erregten sich die andern. „Um die Aepfel ist es uns nicht zu tun — oder doch nicht so sehr. Aber so ein prima Versteck finden wir sonst nirgends. Da sucht uns keiner." Denn in Wirklichkeit waren sie ja nicht Heini und Gusti und Gerd, sondern die edlen Navajos-Indianer auf der Flucht vor den Rauhreitern.

Die Frage des Verstecks entschied. Gerd gab nach, und ein paar Augenblicke später waren die drei schmächtigen Gestalten vom Feldweg verschwunden. Eine der vielen Lücken im rostigen Drahtzaun hatte sie verschluckt, und nun schlichen sie ohne Laut, einer immer in der Fußspur des andern wie richtige Indianer, durch halbmannshohe Nesseln, Gräser und Brombeergestrüpp in die grüne Wildnis hinein, die sich hinter ihnen wieder schloß.

„Da!" wies Heini voraus und blickte sie stolz an. „Da ist die Höhle!" Sie drängten sich neugierig vor und murmelten anerkennend. Wirklich, eine richtige Höhle!

Der Sturm hatte hier vor langer Zeit einen großen Baum umgerissen, dessen Wurzelballen, von Brombeergerank überwuchert, nun wie ein Dach die Mulde überwölbte, die er im Boden hinterlassen hatte. Darunter war reichlich Platz für drei. Heini, der stolze Entdecker, hatte auch schon allerlei für die Inneneinrichtung getan. Ein Teppich von abgerissenen Gräsern und Ranken bedeckte den Boden. Der Rest eines runden Weidenkorbes, den er irgendwo im Garten gefunden hatte, diente umgestülpt als Tisch. In die Erdwände gebohrte Pflöcke sollten zum Aufhängen der Waffen — Flitzbogen und Pistolen — dienen.

Vorsichtig krochen sie nacheinander hinein und setzten sich zurecht. „Hier ist's prima!" stellten sie einstimmig fest. „Jetzt nur noch was zu essen!" verlangte Gusti. Sie blickten grinsend auf Gerd. Eigentlich wollten sie ja nicht.

Aber der umsichtige Heini hatte schon vorgesorgt. Er langte in eine Höhlung hinein, die er wohl selbst, etwas versteckt, in die Seitenwand gegraben hatte, holte ein Dutzend Aepfel hervor und was für welche! Uebereife, rosig weiße, mit Rot gesprenkelte Frühäpfel, die vor Saft zu bersten und geradezu nach dem Hineinbeißen zu verlangen schienen! Noch nie hatte einer der Jungen so köstliche Früchte aus der Nähe gesehen oder gar zu kosten bekommen.

„Die lagen alle unten", sagte Heini wie zur Entschuldigung. „Die Schnecken waren schon dran. Wenn keiner hier das Obst aufsammelt —" Und während alle drei mit vollen Backen kauten, verkündete er: „Die Hasenköpfe sind auch bald reif. Das sind die drei großen Bäume da drüben. Und dann kommen die Gravensteiner an die Reihe!" Ja, Heini kannte sich aus! Er hatte das Gelände gründlich durchforscht, wohl nicht erst in diesem Sommer, ehe er die Freunde in sein Geheimnis eingeweiht hatte. Vielleicht kümmerte sich ja wirklich niemand um den Garten und um die Aepfel.

„Prima ist's hier!" stellten sie noch einmal fest und langten sich jeder einen neuen Apfel, während sie zufrieden in die Spätnachmittagssonne blinzelten, die nun durch das grüne Gerank in ihr Versteck hineinschien.

(Schluß folgt)

Der kleine Schueler

Einst war ich klein, jetzt bin ich groß,
kann rechnen, lesen, schreiben,
sitz nicht mehr auf der Mutter Schoß
und mag zu Haus nicht bleiben.

Wenn in der Schul' die Glocke schlägt,
da greif ich nach dem Buche,
und alles wird zurechtgelegt,
daß ich nicht lange suche.

Und in der Schule merk ich auf,
damit ich etwas lerne,
dann hat mich auch — ich wette drauf —
mein Lehrer schon recht gerne.

JUMBO-HEFTE nur 20¢

begeistern jeden Jungen!

Heft 1: Der Markenfritze, von Karl-Otto Horch
Heft 2: SOS — die „Titanic" sinkt, von Helmut Ollesch
Heft 3: William der Kunstreiter, von Helmut Pohlig
Heft 4: Die Faltbootpiraten, von Walter Schinzer
Heft 5: Spuk auf der Försterinsel, von Walter Schinzer
Heft 6: Sepp und sein Motorboot, von Karl-Otto Horch
Heft 7: Kampf im Schilf, von Gerhard Sennlaub
Heft 8: Ralf reißt aus, von Helmut Ludwig
Heft 9: Sprossenpeppi, Helmut Wehrenfennig
Heft 10: Das große Wettspiel, von Karl-Otto Horch
Heft 11: Der Feuerkater, von L. Frey
Heft 12: Die Vier vom Albatros, von Alfred Salomon
Heft 13: Leo als Retter, von Karl-Otto Horch
Heft 14: Einbruch in Geranienstraße 17, von Christian Atzum
Heft 15: Der Fall RO 13 0007, von Helmut Ludwig
Heft 16: Das geheimnisvolle Wrack, von Alfred Salomon
Heft 17: Die Insel des Komikau, von Walter Schinzer
Heft 18: Gefährlicher Ungehorsam, von Karl-Otto Horch
Heft 19: Die Goldhexe, von Helgrö
Heft 20: Das Geheimnis des Waldstollens, von H. Ritte
Heft 21: Ein Mann der Tat, P. Pietzner-Clausen
Heft 22: Spiel an der Grenze, von H. Pohlig
Heft 23: Harras vom Moor, von Hans Looks
Heft 24: Elf Jungen und ein Auto, von E. Adelhöfer
Heft 25: Die schwarze Witwe, von Hermann Reidt
Heft 26: Flucht in die Freiheit, P. Pietzner-Clausen
Heft 27: Stichtag „Funkenmann", von Hans Looks
Heft 28: Die blaue Insel, von Helmut Pohlig
Heft 29: Bei Mammut, Ur und Wildpferd, von Rethel Busch
Heft 30: In Zipangu lauert der Tod, P. Pietzner-Clausen
Heft 31: Kirchenraub in Waldenburg, von Helmut Ludwig
Heft 32: Ein unheimliches Ferienlager, von Heinrich Ritte
Heft 33: Technik, keine Zauberei, von Pietzner-Clausen
Heft 34: Halt! — Stop! Horst Dannenmann
Heft 35: Die Spieluhr, von Karl-Otto Horch
Heft 36: Lockendes, dunkles Afrika, von Pietzner-Clausen

Diese hübsch ausgestatteten Hefte mit den packenden Geschichten begeistern jeden Jungen und werden von der ersten bis zur letzten Seite „verschlungen". Jedes Heft hat 32 Seiten und einen mehrfarbigen Umschlag ...... 20¢

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Gott offenbarte sich uns in der Vergangenheit und schenkt uns freudigen Ausblick in die Zukunft

Predigt von Br. A. H. Unruh †, gehalten am 10. Juni 1949.

Text: Hebräer 12, 25 bis 29: „Sehet zu, daß ihr den nicht abweiset, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die ihn abwiesen, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir den abweisen, der vom Himmel redet; dessen Stimme zu der Zeit die Erde bewegte, nun aber verheißt er und spricht: ‚Noch einmal will ich bewegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.' Aber solches ‚Noch einmal' zeigt an, daß das Bewegliche soll verwandelt werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche. Darum, dieweil wir empfangen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht; denn unser Gott ist ein verzehrend Feuer."

Wir haben in diesem Kapitel schon gesehen, wie der Glaube vollendet wird: durch den Blick auf Jesum im Kampfe wider die Sünde der Welt; auch wie der Glaube gestärkt wird bei der Züchtigung, indem er die Verheißung, den Trost Gottes in der Züchtigung, ergreift. Es wurde uns auch gesagt, daß der Glaube gestärkt wird in der Ueberwindung der sittlichen Schwächen und im Jagen nach sittlicher Stärke.

Der Blick auf die Heilsgüter, die Gott uns darreicht, dient auch zur Kräftigung des Glaubens. Aber wir können uns die Vollendung des Glaubens nicht ohne das Warten auf diese Vollendung denken.

Wir finden, daß die Heilige Schrift gerade auf das Warten hinweist, und zwar zur Stärkung des Glaubens. Wir wissen aus dem praktischen Leben, welchen Wert das Warten für uns hat. Mancher hat für seinen Charakter mehr gewonnen im Warten als im ungeduldigen Umherlaufen. Warten macht wirklich stark. Wer da warten kann, der beweist Willensstärke und Ergebenheit.

Wir lesen in 1. Thessalonicher 1, 10: „. . . und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel . . . Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöst." So wird in der Heiligen Schrift das Warten immer wieder betont, und wir haben in diesem Abschnitt des Hebräerbriefes auch den wartenden Glauben, der in dieser Weise vollendet wird.

Der Wartende schaut immer in die Zukunft, aber der wartende Glaube hält auch die Vergangenheit fest. Er gedenkt der Offenbarungen Gottes in der Vergangenheit, dann ergreift er die Verheißung in der Zukunft und genießt die Kraft der Gnade in der Gegenwart.

So hat der Glaube es immer mit diesen drei Seiten zu tun. Der Glaube hält die Offenbarungen der Vergangenheit fest. Das sind ihm nicht Märchen, Gehirngespinnste, das sind ihm Realitäten. Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt hier: „Sehet zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die ihn abwiesen, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir den abweisen, der vom Himmel redet; dessen Stimme zur Zeit die Erde bewegte . . ."

Wir schauen in die Vergangenheit und sehen die herrliche Gottesoffenbarung am Sinai. Dort bewegte Gott durch sein Reden die Erde. Israel fühlte: wir haben eine Erde unter den Füßen, die da wankt, wenn Gott redet. Sie sahen das Dunkel, sie hörten den Donner, sie sahen die ganze Herrlichkeit des Herrn in besonderer Weise. Da ergriff sie ein Schrecken und dann weigerten sie sich, zu hören. So redete Gott. Was tat Gott bei jener Offenbarung am Sinai? Er legte gleichsam die Grundkraft in die Nation hinein. Was sollte die Kraft sein, die Israel umgestalten, ein Sklavenvolk zu einem Volke Gottes machen sollte? Ihm das Bewußtsein geben: wir sind Gottes erstgeborener Sohn? Was sollte das Volk in der Weise umgestalten? Das Wort des Herrn. Er redete und gab ihnen Gebote, auch die äußere Zeremonien zur Erziehung.

Das war in der Vergangenheit. Israel sollte der Prophet der Völker werden. Das konnte nicht anders geschehen, als daß Gott in das Volk Bleibendes hineinredete, das sich im Volke auswirken sollte. Darum redete Gott, und das war die wunderbare Offenbarung Gottes.

Wie stellte man sich zu jener Offenberung? Man weigerte sich. Eine andere Uebersetzung sagt: „Israel wies Gott ab." Israel weigerte sich, die Stimme Gottes zu hören und floh. Das war ja der Grundfehler Israels, daß es sich von Zeit zu Zeit von Gott abwandte.

Wohin floh Israel? Worin endigte das Fliehen? Darin, daß Israel zum Symbol, zum Zeichen, zum Bilde kam, als es das Wort nicht mehr hören wollte. Das ist immer der Weg, wenn man vor Gottes Wort flieht. Man bleibt am Symbol, am Bilde hängen. Die Kunst nimmt dann die Stelle des göttlichen Wortes ein. Israel floh vor diesem Wort, ist aber nicht entflohen, Gottes Hand erreichte es. Israel ist immer wieder unter die Strafe des göttlichen Wortes gekommen. Das Wort blieb und richtete und verurteilte es und rettete die Gläubigen. Das ist die Offenbarung Gottes in der Vergangenheit.

Der Glaube, der in die Zukunft schaut, der da wartet, läßt niemals die Offenbarungen der Vergangenheit los. Wir können auch in unserer eigenen Geschichte Gottes wunderbare Offenbarungen nicht loslassen.

Ein Paulus hat immer wieder gesagt: „Denket daran", und immer wieder wurde die Gemeinde daran erinnert, was Gott getan hatte.

Auch wir können die Offenbarungen, die wir in unserem Leben gehabt haben, nicht loslassen, wenn wir freudig in die Zukunft schauen wollen. Wir haben in den Wunderwirkungen und Kraftbeweisen Gottes in unserem eigenen Leben eine Grundlage für die Zukunft.

So steht der Glaube da und hält die Offenbarungen der Vergangenheit fest. Auch wir wollen nicht vergessen, was Gott an uns getan hat, um in der Zukunft einen richtigen Weg zu gehen. An die Gemeinde zu Sardis mußte der Herr schreiben lassen: „Gedenke, wie du empfangen hast." Er sagt der Gemeinde zu Ephesus: „Tue die ersten Werke." Merken wir: immer wieder das Zurückschauen in die Vergangenheit; das wollen wir nie vergessen!

Wenn unser Leben nun weitergeht, so gehen wir in dem Bewußtsein, daß der Herr sich in vergangenen Zeiten auch in unserm persönlichen Leben mannigfach offenbart hat. Manchmal bei größeren Gelegenheiten, manchmal bei kleineren, fühlten wir die Hand des großen Gottes. Gott hat in der Vergangenheit in verschiedener Weise zu uns geredet, und wir halten das Geredete fest, fliehen nicht vor dem Worte, wie Israel floh.

Aber es ist nicht genug, daß wir nur in die Vergangenheit schauen; dabei könnten wir innerlich stehenbleiben. Weil Israel den Herrn in seinen Absichten nicht erkannte, blieb es immer wieder am Symbol hängen. Denken wir nur an die eherne Schlange. Da offenbarte sich Gott in einer wunderbaren Weise, und Israel verehrte die Schlange, so daß sie vernichtet werden mußte.

Der Herr Jesus kam, wies Nikodemus auf das Symbol hin und sagte: Hör einmal, ihr seid dabei stehengeblieben, das hat aber eine weitere Bedeutung. Dann lenkte er seinen Blick in die Zukunft wenn des Menschen Sohn würde erhöhet werden. Bleiben wir also nicht stehen bei den Erfahrungen, die wir gemacht haben, denn vor uns liegen noch herrlichere Offenbarungen Gottes.

Diese Verheißung wird hier ausgedrückt mit den Worten: „Noch einmal will ich bewegen nicht allein die Erde sondern auch den Himmel." Das ist der freudige Ausblick der Kinder Gottes.

Die Erde ist durch den Frevel der Menschen verderbt worden. Wir mögen schauen, von welcher Seite wir wollen, wir finden kein Loskommen von diesem Frevel. Nichts das wir haben, nicht Kultur, nicht Wissenschaft, nicht Zivilisation, nicht Kunst noch Moral, kann die Welt ändern. Es muß etwas ganz Neues werden. Und das Neue, das da kommen wird, fängt mit dem Abbruch des Alten an. Gott ist der größte Zerstörer, aber er ist auch der herrlichste Baumeister, den es gib. Er ist der Zerstörer des Himmels und der Erde. Er hat Himmel und Erde geschaffen durch sein Wort, aber es kommt eine Stunde, da wird Gott Himmel und Erde bewegen. Wir brauchen nur die Weissagungen in der Offenbarung zu lesen, da finden wir, daß Erde und Himmel vergehen sollen mit großem Krachen. Manchmal, wenn wir dieses Wort lesen, haben wir so das Gefühl: O Gott, ist das nicht schade, all die Herrlichkeiten zu zerstören?! Nein, sagt er, es ist alles vergiftet durch die Sünde, und das muß alles durch Feuer gereinigt werden. Der Gifthauch Satans hat alles befleckt und da muß das weg! (Schluß folgt.)

Jubiläumsfeier in der MBG zu Black Creek, B. C.

2. und 3. v. l. n. r. sind Geschw. Johann A. Harders. Neben Br. Harder sitzt Br. D. B. Wiens von Vancouver, B. C.

Am 28. Mai durften unsere lieben Geschwister, Pred. J. A. Harder und Gattin, ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen. Unserer Gemeinde war es gelungen, ihnen zur Ueberraschung eine Feier auszurichten, denn am selben Abend sollte eine andersartige Versammlung stattfinden.

Pred. D. B. Wiens von Vancouver war der Festredner, und er sprach über Psalm 87, 7. Mit den Worten des Psalmisten: „Alle meine Quellen sind in dir . . .", umrahmte er nicht nur den gemeinsamen Lebensweg und die Erfahrungen und Führungen der Geschwister, sondern erwärmte auch die Herzen der Anwesenden zur Dankbarkeit und ernsterer Hingabe an Gott.

Gedicht und Gesang verschönerte das Fest. Br. Harders Ansprache hatte Psalm 115, 1 zum Text: „Nicht uns Herr, sondern deinem Namen gib Ehre!" Rückblickend auf die Jahre ihres gemeinsamen Lebensweges, teilte er uns viel Wissenswertes mit. Im Blick auf die heranwachsende Gemeindejugend betonte er besonders, daß Eheglück und Familienleben nicht in erster Linie von äußeren Umständen wie Wohlhaben, gute Bildung und gesicherte Berufsstellung bedingt werden, sondern von der Liebe und Herzenseinstellung zu Gott und dem Nächsten abhängen. Mit den Geschwistern durften wir im Geiste ihre Not- und Segenszeiten durchleben.

Dieser Tag hatte aber nicht nur Bedeutung in Geschw. Harders Eheleben, sondern war auch ein Meilenstein in Br. Harders Dienst am Evangelium. Da er kurz vor seiner Heirat zum Predigtdienst berufen worden war, konnte er auch darin auf 40jährige Erfahrung zurückschauen. Erlebnisse unter der Kommunistenherrschaft, Neuanfang hier in Kanada und die vielseitigen Beweise göttlicher Führung in der Reichsgottesarbeit waren Grund, in Dankbarkeit und Demut Gott die Ehre zu geben.

Wir wünschen Br. Harder als Prediger und Gemeindeleiter und den Geschwistern als Ehegefährten fernerhin Gottes reichen Segen! Möge er es auch in Zukunft bewiesen, daß für seine Kinder Wanderwege immer Wunderwege sind.

Abschließend wurde im Kellerraum ein Gemeinschaftsmahl verabreicht. So kam dieser wichtige Tag zu einem schönen Ende.

Am 26. und 27. Mai war unser Gemeindechor unter der Leitung von Br. Albert Wedel, unserem geschätzten und fähigen Dirigenten, nach Vancouver gefahren und diente der Willingdon-Gemeinde in zwei Versammlungen. Die Sänger genossen dort freundliche Aufnahme und gesegnete Gemeinschaft. Da dieses ein Austausch sein soll, erwarten wir im Herbst einen Besuch von den Geschwistern von Vancouver.

In unserer kleinen Gemeinde ist jeder Zuzug oder Wegzug von Gliedern bemerkbar. So freuen wir uns, daß Geschw. P. J. Derksens von Arnold, B. C., mit ihren drei kleinen Töchtern Ende Mai hergezogen sind. Der Bruder hat bei der Schulbehörde in Campell River als Autobusfahrer und Handwerker Anstellung gefunden. Die jungverheirateten Geschw. Ted Wedels haben sich in Courtenay, unserer Nachbarstadt, niedergelassen.

Wie viele der Rundschauleser wissen, ist die Insel Vancouver, besonders ihr nördlicher Teil, ein beliebter Aufenthaltsort für Feriengäste. Fischen und sonstiger Wassersport, gesundes Klima und die wunderschöne Gegend sind anziehend. Viele Amerikaner weilen in diesen Monaten hier. Wir freuen uns auch über Besucher, die wir hier in Black Creek von allen Teilen Kanadas (sogar von Ueberfee) bekommen, und wünschen, es wären mehr. Dies darf als Einladung dienen, denn es wurde wohl selten jemand enttäuscht, der sich die Mühe machte, hierher zu kommen.

Da unser Korrespondent, Br. B. Hildebrandt, mit Familie nach Vancouver gezogen ist, ist es nun mein Vorrecht, unserer Gemeinde als Berichterstatter zu dienen.

Rudolf Ewert, Korr.

(Willkommen als Berichterstatter, Br. Ewert! — Red.)

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St. Winnipeg

MBG Neuwied a. Rh., Westdeutschland

Wir grüßen mit Psalm 66, 1. 2: „Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich!"

Geschw. Gottfried Langers, die in der Bibelschule Kalkar dienen, waren am 1. April in Neuwied und Br. Langer (blind) predigte am Vormittag.

Jugendliche aus Neustadt dienten im Abendgottesdienst mit dem Passionsspiel „Der Hinterhalt", durch das uns die vergebende Liebe Jesu für die Verlorenen gezeigt wurde.

Am Abend des 11. April leitete Br. Balzer die Bibelstunde und predigte.

Br. Jantz war zu einer Friedenskonferenz auf dem Bienenberg, Schweiz, gefahren.

Eine besondere Freude ist es immer für uns, wenn sich jemand zur Taufe meldet. Schw. Johanna Kieper (Mutter von Br. Walter Kieper, der früher einmal getauft wurde und sich inzwischen einer anderen Gemeinschaft angeschlossen hat) erzählte der Gemeinde am Abend des 14. April, was der Herr an ihr getan hat. Am Sonntagmorgen predigte Br. Neufeld über die Taufe. Br. Neufeld war gerade nach einer zweimaligen Operation genesen. Wir sind dem Herrn dankbar, daß er unser Gebet so schnell erhört hat. Anschließend wurde Schw. Kieper von Br. Jantz getauft.

Am Abend dieses Tages hörten wir Bericht von Schw. Lotti Mösch und Br. C. Balzer über die Radioarbeit „Quelle des Lebens".

Am Karfreitag sahen wir durch die Predigt von Br. Jantz das Kreuz Jesu vom Standpunkt Gottes, vom Standpunkt Jesu und vom Standpunkt des Menschen aus. — Am Abend dieses Tages sowie am Abend des Karsamstags diente der Chor wieder gemeinsam mit den Krankenschwestern des Rot-Kreuz-Krankenhauses mit Liedern.

An beiden Ostertagen (in Westdeutschland hat Ostern zwei gesetzliche Feiertage. — Red.) kamen wir zum Gottesdienst zusammen. Am Vormittag des Ostersonntages predigte Br. Jantz, und am 2. Tag diente er mit der Verlesung von Schriftstellen, die sich auf das Leiden, Sterben und die Auferstehung des Heilandes bezogen. Unterstrichen wurden diese Texte durch Lieder, die Geschw. Balzers gemeinsam mit Geschwistern, die in Detmold Musik studieren, sangen.

Am 29. April konnten wir eine Hörerin der Radiosendung "Quelle des Lebens" begrüßen.

Wir sind dem Herrn dankbar, daß schon manche durch diesen Dienst erweckt wurden und einige Frieden gefunden haben.

Außerdem waren Geschwister Walter und Suse Jantz, Glieder der MBG Filadelfia (Kolonie Fernheim, Paraguay), zu uns gekommen. Br. W. Jantz hat inzwischen in Pforzheim mit dem Studium von Maschinenbau begonnen

Br. Heinrich Janz aus Honnef am Rhein war mit seiner Frau und der jüngsten Tochter am 6. Mai in Neuwied und predigte am Vormittag.

Br. Hugo Jantz und Frau, sowie Br. Heinrich Janz fuhren am 10. Mai nach Westfalen, um die dort in der Zerstreuung lebenden Geschwister zu besuchen und mit ihnen am 13. Mai das Mahl des Herrn zu feiern. Am 17. Mai kehrten sie zurück. Br. Jantz berichtete von seinen Reiseeindrücken. Er ermunterte uns, ernstlich für die Geschwister zu beten, die nicht wie wir regelmäßig Gemeinschaft mit andern Gotteskindern haben können und dadurch bei Anfechtungen und anderen Schwierigkeiten größere Kämpfe haben. In Zukunft sollen die auswärtigen Geschwister regelmäßig monatlich von verschiedenen Brüdern abwechselnd besucht und dabei das Abendmahl unterhalten werden. Außerdem hat Br. Jantz den Geschwistern empfohlen, sich ein Tonbandgerät zu beschaffen. Da in letzter Zeit die Gottesdienste in Neuwied auf Tonband aufgenommen werden, besteht dann die Möglichkeit, unsere Geschwister wöchentlich etwas an unseren Segensstunden teilnehmen zu lassen.

In Neuwied hatte am 13. Mai Br. W. Kerber die Leitung der Gottesdienste. Vormittags hörten wir eine Predigt von Br. Lange (von der evangelischen Gesellschaft, Dierdorf/Westerwald) über Jakobus 5, 13—16. Abends sprach Br. Kurt Hoffmann über Matth. 5, 13 „Ihr seid das Salz der Erde". Am Abend des 27. Mai diente uns Br. Klein (Baptistengemeinde) aus Bonn mit dem Thema „Brennende Herzen". Br. Klein war nach einigen Monaten schwerer Krankheit am Abend des 1. Ostertages erstmalig wieder in Neuwied.

Auch verschiedene andere Geschwister durften mit des Herrn Hilfe wieder genesen: Br. K. Hoffmann war Anfang dieses Jahres mehrere Wochen krank. — Klaus Eifler, der in seinem kurzen Leben bisher viel leiden mußte, war mehrere Monate an Lungenentzündung erkrankt. Einige Wochen hat er in der Klinik in Bonn zugebracht, wo er — nach Aussage der katholischen Oberin — ein Vorbild und Zeugnis war. Wir empfehlen diesen jungen Bruder, dessen Muskulatur immer mehr abnimmt, der Fürbitte. — Schw. Lotti Mösch, die der Herr damals zwar vor der großen Operation bewahrte, ist immer noch sehr krank, wenn sie auch nach einigen Wochen die Arbeit im Büro der Radiosendung „Quelle des Lebens "wieder aufgenommen hat. Schw. Heinrich Janz, Honnef, ist ernstlich krank.

Geschw. C. Balzers kehrten am Abend des 27. Mai von einer 14tägigen Jugendfreizeit des Missioswerkes „Neues Leben" in Oberstdorf (Allgäu) zurück. Br. Hans Ufer und Br. Langer dienten dort mit dem Wort.

Schw. Clara Kröker, eine Kusine von Br. Hugo Jantz, ist seit einigen Monaten in Neuwied. In Abwesenheit von Geschwister Jantz betreut sie die Kinder und dient auch im Chor. Wir freuen uns über die Gemeinschaft mit dieser Schwester aus Virgil, Ontario.

Br. Edmund Kuch, ein Schüler der Bibelschule zu Kalkar, ist seit dem 21. Mai in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in anderer praktischer Arbeit behilflich.

Luise Schmitz, Korr.

● Die meisten Leser wünschen keine Unterbrechung in der Zusendung ihrer „Mennonitischen Rundschau", auch wenn sie es vergessen haben, im voraus zu zahlen. — Deshalb heißt es auf unserem Bestellzettel: „Bis zur ausdrücklichen Abbestellung."

Main Centre, Sask.

Wir hatten vom 24. bis 29. April werten Besuch in Pred. Herm. Lenzmann von Winkler, Man. In den Versammlungen am Tage wurden Jak. 1 und 2 betrachtet. An den Abenden waren Evangelisationsversammlungen. Uns wurde reichlich dargeboten von den Heilsgütern des Hauses des Herrn. Am 29. April, nachm., unterhielten wir das Mahl des Herrn.

Am 8. Mai hatten wir eine Abschiedsfeier für die Missionsgeschwister Art Redekops, die zum dritten Male auf ihr Missionsfeld in Nigeria, Afrika, fahren. Unser Br. D. Epp hielt eine Missionsansprache. Geschw. Redekops richteten noch ein Wort an die Versammlung. Dann folgte ein gemeinsames Essen und persönliches Abschiednehmen.

Am 20. Mai hatten unsere Geschwister Ted Schmidts Silberhochzeit. Die Eltern beiderseits konnten auch zugegen sein. Viele Verwandte und Freunde von auswärts waren gekommen. Br. David Epp leitete das Programm. Lieder und Musik von verschiedenen Geschwistern wurden vorgetragen. Br. Schmidt teilte mit, wieviel Ursache sie zur Dankbarkeit haben für die gnädigen Führungen des himmlischen Vaters in der Zeit ihres Ehelebens. Br. H. Voth von Herbert, Sask., hielt die Ansprache. Er wies an Hand der Heiligen Schrift auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Leben des Jubelpaares hin. Möge der gnädige Herr sie auch weiterhin segnen und zum Segen setzen! Die Geschwister haben viel in der Gesangessache, besonders auch in der Arbeit der Sonntagsschule mitgeholfen.

Am 26. Mai versammelten wir uns als Gemeinde mit unsern Kindern beim „West Bank Bible Camp", um dort unser Sonntagsschulfest, verbunden mit einem Gottesdienst, zu feiern. Es war ein richtig schöner Tag, und wir waren fast vollzählig erschienen. Durch Lieder, Gedichte und Gespräche von den Kindern und einer kurzen Ansprache von Br. D. Epp war der Vormittag schnell verstrichen. Nachdem jede Familie ihren Imbiß gehabt hatte, wurden von den Lehrern mit ihren Klassen im Freien Spaziergänge gemacht und verschiedene Spiele durchgeführt. Die Schwestern machten in der Küche schöne Sachen fertig zu Essen, während die Brüder vor der Tür mit trockenem Strauch ein Feuer machten, in dem ein jeder Würstchen am Stock braten konnte. Diese Art und Weise der Speisung diente dazu, daß alle Teilnehmer mehr mit dem Nächsten in Berührung kamen.

Der Gesundheitszustand ist in den meisten Heimen ganz gut. Zu erwähnen wäre, daß Br. Albert Redekop sich in Saskatoon einer Operation unterwerfen mußte, da sich im Kopf ein Tumor gefunden hatte. Die Operation ist gelungen, und der Bruder ist munter und froh, jedoch ist er noch dort und muß noch etliche Behandlungen nehmen. Viel ist für die Geschwister gebetet worden, und wir sind froh, daß er bald wieder nach Hause kommen kann. Seine Ackerbestellung (Aussaat und Brache) ist durch Verwandte und Freunde besorgt worden, so daß in der Wirtschaft kein wesentlicher Mangel entstanden ist. Hoffentlich ist der Herr ihnen gnädig und erhält den Bruder seiner Familie noch lange.

Am 3. Juni war Missionar A. A. Unruh bei uns und diente mit einer Ansprache über Joh. 17, 1—6, wie der Herr Jesus die Seinen beim Vater vertritt.

Gegenwärtig ist in unserm Kreise die übliche Missionskonferenz in Herbert, wozu die Brüder A. A. Unruh und Wilh. Bärg eingeladen sind. Die Missionsarbeiter der MBG-Mission von Saskatchewan nehmen auch teil daran. Möge der Herzensacker die Frucht nicht schuldig bleiben.

In der Natur sieht alles wunderbar aus, da wir in letzter Zeit schönen Regen erhalten haben.

Grüßend zeichnet

H. F. Redekop.

Yarrow, B. C.

Am 13. Mai hatten wir die Freude, Missionar Abr. Esau in unserer Mitte zu haben. Er predigte vormittags, und abends gab er einen Bericht aus der Mission im Kongo. Geschw. Esaus gehen im August nach Belgien, um mehr Französisch zu lernen, und dann zurück nach Afrika ins Missionsfeld. Sie haben 5 Kinder.

Am 18. Mai war die Hochzeit von Linda Dahl, Tochter von Geschwister Frank Dahls, mit John Allert, Vancouver, B. C. Pred. H. Brucks hielt die englische Hochzeitsrede und traute das Paar. Pred. D. B. Wiens hielt die deutsche Predigt. Das junge Paar gedenkt, im Auftrage des MCC nach Haiti ins Missionswerk zu gehen. Frau Linda ist Krankenschwester.

Am 20. Mai wurde hier eine Gedenkfeier abgehalten. Vor 5 Jahren gründete Br. Herbert Martens hier in Yarrow die Traktatmission. Es wurde ein kurzer Bericht von der Arbeit gegeben. Ein Chor sang, und Br. Boschmann hielt eine deutsche Ansprache. Peggy Martens, Tochter von Geschw. Herbert Martens, hatte eine Geschichte für die Kinder. Dann wurde ein Film vom Begräbnis der drei Brüder, Pred. P. Neufeldt, Pred. Walter Sawatzky und Br. Herbert Martens, gezeigt. Es wird am 29. Juni ein Jahr seit dem großen Autounfall, in dem drei Brüder zu Tode kamen. Am 27. Mai, morgens, predigte bei uns Missionar Henry Krahn von Indien, und abends Pred. Hans Kasdorf aus Brasilien.

Am 28. Mai begann der Kindergarten, der 4 Wochen anhält.

Am Himmelfahrtstage, dem 31. Mai, hatten die Witwen und alleinstehende Schwestern von beiden Gemeinden ein schönes Programm mit einem gemeinsamen Mahl. Im nächsten Jahr, so der Herr will, ist das Fest wieder in der MG. Schw. Dyck, Tochter von Aelt. P. W. Dyck, Missionarin in Afrika, erzählte aus ihrer Arbeit.

Am 3. Juni war in unserer „Sharon"-Mittelschule die Graduation von 11 Absolventen. Pred. H. Brucks eröffnete die Feier mit Gebet. Pred. P. N. Töws hielt die Festrede.

Am 5. Juni hatten die Schwesternvereine einen Gabenabend, für Missionarin A. Esau Wäsche und für Schw. N. Fehr nur Geld, da das Klima in Trinidad sehr heiß ist und sie die Sachen besser dort kaufen. Die Schwestern machten Mitteilungen. Am nächsten Tag hatten drei Vereine noch ein Fest für Schw. Fehr.

Am Pfingstsonntag, dem 10. Juni, hatte die MBG die Freude, zwölf teure Seelen zu taufen und in die Gemeinde aufzunehmen. Es war auch lieber Besuch hier, von Coaldale Geschw. John Dücks und Tochter Hilda. Von Winnipeg ist Schw. Anna Wieler hier. Sie kam mit ihren Kindern John Klassens, die schon wieder zurückgefahren sind.

Am 8. Juni, abends, und am 9. Juni, war bei uns die B.C.-Konferenz.

Schwerkrank sind Wwe. Dietr. Esau, 74, und Br. Ar. Klassen.

Korr.

● Viel Arbeit und Geld spart es, wenn die Leser auf dem gelben Zettel kontrollieren, wann das Lesejahr abgelaufen ist. — Danke!

Martens, Goulet, Falk & Steen
Deutschsprechende Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Buldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

LORNE A. WOLCH
B.Sc., B.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street Elmwood
Telefon: LE 3-1177

Crosstown Credit Union Soc. Ltd.
Mennonitische Sparkassen Vereinigung
Suchen Sie, Ihr Spargeld vorteilhaft anzulegen?
1961 zahlten wir 4½ Prozent Dividenden,
zudem ist das angelegte Geld versichert.
Bedürfen Sie einer Anleihe für irgendeinen guten Zweck?
Wir leihen Geld aus, wobei die Anleihe auch versichert ist, das heißt, im Sterbefalle wird der unbezahlte Teil der Anleihe gestrichen.
Hauptoffice:
284 Kennedy Street
Winnipeg 2, Manitoba
Telephone: WHitehall 3-0488
Kildonan-Office:
1133 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba
Telephone: ED 4-7455

Wir reiten in der Nacht

von J. H. MacLehose

(22. Fortsetzung.)

Aber plötzlich blitzte eine ganz anders geartete Erinnerung in ihr auf. Sie sah einen sonnenüberstrahlten Dorfanger und im Fußblock einen erschöpften Gefangenen. Sie hörte eine schwache Stimme — „So deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn.“ Im selben Augenblick hörte sie wie das Echo ihrer eigenen Stimme, Tyndale hinter sich sprechen.

„Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“

Es gab keine Wahl. Entschlossen wandte sie sich an Frau van Dusen. „Wenn es euch recht ist, werde ich ihn bei mir behalten und ihn wieder gesund pflegen.“

So kam es denn, daß Anne und Frau van Dusen sich in den nächsten Wochen abwechselnd bemühten, den Schwerkranken durch Delirium und hohes Fieber hindurch — die Folgen der Kopfwunde und der im Freien verbrachten Nacht — gesund zu pflegen. Der Arzt kam oft mit heilenden Salben und stärkenden Arzneien, und auch Tyndale kam und sah väterlich nach dem Rechten.

Endlich konnte Frau van Dusen eines Tages Anne berichten, das Fieber sei überwunden und der Kranke habe die ersten vernünftigen Worte gesprochen.

„Ich habe ihm gesagt, wo er sich befindet und wie er hierher gekommen ist, aber sonst nichts. Vieles Sprechen strengt ihn zu sehr an, und ich glaube, er hat jetzt genug zum Nachdenken.“

Als Anne dann ins Krankenzimmer trat, fand sie ihn daliegen und gespannt nach der Tür sehen. Die Blässe seines Gesichts ließ die Augen nach dunkler erscheinen. Er war so hilflos und abgezehrt, daß es schwer war, in ihm den forschen und hochmütigen Ritter von früher wiederzuerkennen. Als er nun sprach, war seine Stimme nur ein schwaches Flüstern.

„Warum hast du das getan, Anne?“ fragte er.

Sie bedachte sich einen Augenblick, bevor sie antwortete. Dann sagte sie langsam, aber mit fester Stimme:

„Ich tat es — wir alle taten es, weil wir Gottes Wort zur Richtschnur unseres Lebens gemacht haben. Wir fragen nicht: Was verlangt die Kirche an Wallfahrten und Bußübungen? — Wir fragen: Was sagt Jesus Christus? — Als wir dich verletzt, krank und hilflos vor unserer Tür fanden, da gab es für uns nichts anderes, als dich hereinzuholen und zu pflegen — ‚Was ihr getan habt einem unter meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Ohne weitere Worte half sie ihm, sich in seinem Kissen aufzurichten und die Arznei zu schlukken, die sie ihm mitgebracht hatte. Dann ging sie schweigend hinaus, um ihm Zeit zu lassen, über ihre Worte nachzudenken.

Nach kurzer Zeit wurde es ihm bewußt, daß er für seine Pflegerinnen eine große Belastung bedeuten mußte, wenn sie ihn auch stets mit freundlichen Worten zu beruhigen versuchten. Jeden Tag drängte er den Arzt, ihn zu seinen Freunden bringen zu lassen.

„Sie werden mich für tot halten, und was meinen Auftrag hier in Antwerpen angeht, so ist die Zeit dafür längst verstrichen, und ich muß schleunigst nach England zurück.“

So ließ er ihn denn schließlich auf einer Tragbahre zu dem Haus bringen, in dem er vor dem Unfall gewohnt hatte. Nach einiger Zeit kam er zu Anne zurück, um sie zu bitten, ihm alles, was früher vorgefallen war, zu verzeihen.

„Ich schäme mich so sehr, daß ich dir kaum noch in die Augen sehen kann. Wirklich, Anne, ich habe dich lieb gehabt, aber meine Liebe war so mit anmaßendem Stolz und beunruhigender Leidenschaft durchsetzt, daß es kein Wunder ist, daß du mich abwiesest. Bitte, vergib mir und laß mich dein Freund sein. Tue es bitte. Wenn du es aber nicht kannst, dann ist deine Verachtung die gerechte bittere Strafe für mein Verhalten.“

Als er so inständig bat, versprach ihm Anne in ihrer Großmut, alles zu vergeben und zu vergessen, wenn es ihm mit dem Angebot der Freundschaft wirklich ernst sei.

„Meine erste Sorge soll nun Richard und Walter gelten“, fuhr Martin fort. „Ich werde mich bemühen, sie so bald wie möglich frei zu bekommen.“

Dieses ehrlich gemeinte Versprechen kam zu spät, denn am gleichen Tage, an dem Martin abreiste, kehrte Richard zurück.

Sie waren alle versammelt — der Arzt und Frau van Dusen, die Martin in seinen Reisemantel geholfen hatte, der Nachbarsjunge und die kleine Holländerin, die ihm Kissen auf die Bahre gelegt hatten, Anne und William Tyndale, die die Kinder beruhigten — als verhaltene Schritte auf der Treppe zu hören waren. Anne wurde bleich. Sollte es einer von Martins Freunden sein, ein Offizier der königlichen Garde, jemand, der ihnen allen Unheil bringen konnte? Die Schritte kamen näher, und dann stand der Ankömmling auf der Schwelle der offenstehenden Tür — Richard, abgemagert, blaß und hinfällig, aber er war es! Mit einem Freudenschrei flog Anne in seine Arme.

Nachdem sie sich alle wieder beruhigt hatten, saß Richard, mit seinem Söhnchen auf den Knien, in dem großen Sessel am Herd. Anne hatte Jane auf dem Arm und saß auf einem Stuhl dicht neben ihm. Aus tränenfeuchten Augen starrte sie den so unverhofft Zurückgekehrten an, als ob sie fürchtete, er könne jeden Augenblick wieder entschwinden. Die andern drängten sich um die beiden und warteten darauf, daß Richard erzählte, welchem glücklichen Umstand er sein Leben und seine Freiheit zu verdanken habe.

„Ich habe es vor allem Walter zu verdanken“, begann er schließlich. „Wochenlang hatte Peter Dunkley das Gefängnis umschlichen, aber er konnte nicht näher herankommen als bis zum äußeren Tor. Walter traf ihn in der Stadt, und beide zusammen schmiedeten einen Plan. Am folgenden Tage erschien Walter bei dem Wachoffizier und erzählte ihm mit heller Entrüstung, er habe soeben erfahren, daß ich, ein verfluchter Ketzer, seine einzige Schwester entführt hätte. Er müsse mich unbedingt sprechen, damit er erfahre, wo er sie finden könne.

Er spielte seine Rolle so echt, daß er in meine Zelle geführt wurde, wo er mir zu meiner, wie ihr euch denken könnt, nicht geringen Verwunderung die heftigsten Vorwürfe machte. Schließlich packte er mich in gut geheuchelter Wut sogar am Halse, als wenn er mich erwürgen wollte, und auf einmal fühlte ich, wie ein kalter und scharfer Gegenstand an meiner Brust heruntergleitt. Da ich gefesselt war, hatte ich Mühe, ihn herauszuholen, aber schließlich gelang es mir. Es war eine kleine Feile, und auf einem Zettel, der dabei war, stand, ich solle die Handschellen durchfeilen und mich in der Nacht, wenn der Wärter seine Runde machte, bereithalten.

So war ich denn, als die Tür meiner Zelle aufgeschlossen wurde, nicht sonderlich überrascht, unter einer Augenmaske Peters Raubvogelnase zu erblicken. Ich hatte in unruhiger Erwartung schon hundertmal die Zelle durchmessen, und so waren meine Beine richtig in Schwung, so daß ich ihm sofort folgen konnte, als er mit einer Laterne und dem Schlüsselbund wie der richtige Gefängniswärter vor mir herschritt. Später erfuhr ich weitere Einzelheiten über die Durchführung des Unternehmens, aber die tun hier nichts zur Sache.

Draußen erwartete uns Walter mit Donner und zwei anderen schnellen Pferden, und sofort ging es ab wie die wilde Jagd. Alles wäre gut abgelaufen, aber, ohne daß wir davon wußten, war noch ein anderer Flüchtling unterwegs, und ehe wir uns versahen, ritten wir mitten in dessen Verfolger hinein. Das waren keine Waschlappen wie die Gefängniswärter, sondern Soldaten des Königs unter der Führung eines auf Beförderung versessenen jungen Offiziers. Als er unseren Erklärungen keinen Glauben schenkte, blieb uns nichts anderes übrig, als mit Gewalt durchzubrechen. Was sich dann weiter ereignete, kann ich nicht sagen, denn ich wurde vom Pferd gehauen und verlor das Bewußtsein. Als ich wieder zu mir kam, lag ich in einem Bauernhaus in der Nähe der Küste und erfuhr, daß bereits eine Woche vergangen war. Peter war es gelungen, mich aus dem Getümmel herauszuziehen. Er hatte mich quer über seinen Sattelbogen geworfen, war mit Donner durchgesprengt und auf der Straße davongaloppiert. Die Soldaten hatten es anscheinend gar nicht der Mühe wert gehalten, uns nachzujagen und ihre erste Beute im Stich zu lassen, zumal sie noch einen weiteren Gefangenen dazubekommen hatten.“

Es entstand ein langes Schweigen. Als Richard weitersprach, lag tiefe Trauer in seiner Stimme, und Anne fühlte, wie schwer es ihm wurde, seinen Bericht fortzusetzen.

„Ja, Anne“, beantwortete Richard ihre stumme Frage, „Walter wurde gefangengenommen. In der Dunkelheit, mit meinem Körper vor sich auf dem Sattelbogen, konnte Peter nichts weiter tun als ihm zuzurufen, uns zu folgen. Aber er kam nicht. Als ich einige Zeit später das Bewußtsein wiedererlangte, geriet ich außer mir vor Wut und vor Schmerz. Doch in ruhigen Augenblicken mußte ich einsehen, daß Peter alles getan hatte, was unter den gegebenen Umständen möglich gewesen war. Es blieb noch eine Aufgabe übrig — festzustellen, wo Walter war, und zu überlegen, ob wir für ihn das gleiche tun könnten, was er für mich in so selbstloser Weise getan hatte.

Sobald ich wieder einigermaßen erholt war, verließ mich Peter, um Walter zu suchen. Als ich schon fast verzweifelte und mich selber aufmachen wollte, kam er zurück mit schlimmeren Nachrichten als ich gefürchtet hatte. Walter war als rückfälliger Ketzer zum Tode verurteilt und ein paar Tage später zusammen mit John Frith und einem anderen jungen Gottesstreiter auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden.

Peter hatte die drei sterben sehen, und er weinte wie ein kleines Kind, als er mir erzählte, wie mutig, ja wie freudig sie in den Tod gegangen seien, und wie jeder von ihnen mehr darauf bedacht war, den anderen Mut zuzusprechen als auf das eigene Leiden zu achten.

Nachdem nun nichts mehr zu hoffen war, gelang es uns, mit Hilfe treuer Freunde die Küste zu erreichen, wo ein freundlicher Fischer uns in sein Boot nahm und bis hier in die Nähe von Antwerpen brachte.“

Die Stille, die nun folgte, wurde nur durch das Schluchzen der Frauen unterbrochen.

„Laßt uns Gott preisen für diese treuen Streiter Christi, die mit ihm gelitten und mit ihm die Glorie Gottes schauen werden“, William Tyndale sprach diesen Satz mit fester Stimme.

Fairlawn 1537

Katherine Selby trat zurück und betrachtete mit Befriedigung das Werk ihrer Hände. Die große Halle sah wirklich festlich aus zur Begrüßung des neuen Herrn und der neuen Herrin von Fairlawn. Große Zweige frischen Herbstlaubs leuchteten braun, golden und pupurrot, die Strahlen der Sonne spiegelten sich auf den blanken Möbeln, und der Tisch war festlich gedeckt. Der Fußboden war mit frischen Binsen bestreut, und in den Leuchtern an den Wänden steckten neue Kerzen. Anne würde sofort sehen, daß alles sehr liebevoll gehegt und gepflegt worden war.

Als sie draußen Hufschläge vernahm, eilte sie hinaus und sah gerade noch, wie Sir John Walsh seine Frau vom Reitkissen herunterhob.

„Wir bitten um Verzeihung, Fräulein Selby, daß wir so unangemeldet hier ankommen“, sagte er. „Aber meine Frau und ich vergehen vor Ungeduld. Richard steht uns so nah wie unser eigenes Kind, und Elisabeth kann einfach keinen Tag länger warten, ihn und auch Anne zu sehen.“

„Und die Kinder“, fügte Lady Walsh leise hinzu, und sie wechselte mit Katherine einen warmen Blick des Verstehens. Als sie Hut und Mantel abgelegt hatte, setzten sich alle drei ans Fenster, um die Straße zu beobachten, während ein Diener Kuchen und Kaffee brachte.

(Schluß folgt.)

Wahre Geschichten von Anny Wienbruch

Anny Wienbruch, die Verfasserin dieser Bücher, lebt als Lehrerin in Westdeutschland. Ihre alte Heimat hat sich durch den Krieg verloren. Ihr Mann ist verschollen. Auf dem Untergrund solchen Leidens erscheinen uns ihre sonnigen, humorvollen Erzählungen ganz besonders wertvoll. Sie bieten viel mehr als nur eine Unterhaltung.

Wir waren unser elf. Geschichten aus Mutters Kindheit. Lebendig erzählt. Passend für jede Gelegenheit und jedes Haus. Als Geschenk trifft man damit bestimmt das Rechte.
Broschiert $1.25
Gebunden $1.95

Die fröhliche Familie. Anny Wienbruch erzählt humorvoll, aber fromm. Broschiert $1.25
Gebunden $1.95

Geschichten aus dem sonnigen Haus. In diesem Fortsetzungsband erzählt die begnadete Dichterin Anny Wienbruch interessante neue Geschehnisse nach dem Tagebuch ihrer Mutter.
Broschiert $1.25
Gebunden $1.95

Vergiß das Beste nicht! Anny Wienbruch erzählt aus der Schule. Ergreifend ist nicht nur das Geschehen, sondern vor allem die Stellung der Verfasserin, die ihre sehnsüchtige Seele offenbart, daß der Glaube an Jesus Christus allein das Beste ist. 88 Seiten. Gebunden $1.25

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St. Winnipeg 5, Man.

Wwe. Marg. Stobbe †

geb. Friesen, Abbotsford, B. C.

Es hat dem himmlischen Vater gefallen, unsere liebe Mutter am 13. Mai 1962 in die obere Heimat zu sich zu nehmen. Sie wurde am 13. April 1878 in Südrußland geboren und hat somit ein Alter von 84 Jahren und 1 Monat erreicht.

Schon im 13. Lebensjahr verlor sie ihre Mutter und mußte somit frühe die Verantwortung des Haushalts übernehmen.

An ihrem 21. Geburtstag reichte sie unserm lieben Vater, Johann P. Stobbe (Kuban), die Hand fürs Leben. Sie wurden von Aelt. Daniel Fast getraut. Ihre Ehe wurde mit 10 Söhnen und 2 Töchtern gesegnet. Drei Söhne starben im Kindesalter.

1911 verließen sie Rußland, um in Kanada eine neue Heimat zu gründen. Sie kamen in Laird, Sask., an. Bald kauften sie sich eine Farm bei Langham und suchten geistliche Gemeinschaft in der Dalmeny-MBG.

1917 zogen sie nach Borden. Gesundheitshalber verließen sie die ihnen liebgewordene Gemeinde zu Borden und zogen 1929 nach B. C. und siedelten in Agassiz an.

1934 nahmen sie noch einmal den Wanderstab, um in Abbotsford in Ruhe und Frieden im Kreise der meisten Kinder zu leben. Hier starb Vater am 11. September 1948.

Die wirtschaftliche Lage unserer Eltern war schwer; aber unsere liebe Mutter hat unermüdlich, ohne zu murren oder zu klagen, das Los mit unserm lieben Vater geteilt, um ihrer Familie die nötige leibliche und geistliche Pflege zu geben. Sie hatte eine heitere Natur und sah stets die lichte Seite des Lebens. Sie war sehr arbeitsam. Oft hat sie bis zum frühen Morgen ihre Zeit und Kräfte der Familie geopfert. Sie vergaß sich selbst, um anderen zu dienen.

Unsere Mutter erkannte ihren verlorenen Zustand in der frühen Jugend und fand Vergebung im Blute des Lammes. Sie wurde im 16. Lebensjahr getauft und in die MBG aufgenommen, deren treues Glied sie auch bis zum Ende blieb. Sie liebte den Gesang und führte ein Gebetsleben. Das Wort Gottes war ihr wertvoll und sie achtete darauf.

Sie war nur eine schwache Person, und als sie 1918 an einer Grippe erkrankte, wurde ihr Körper sehr mitgenommen. 1922 überstand sie mit Gottes Hilfe eine schwere Operation.

3½ Jahre war sie bei ihren Kindern Abe Stobbes, die letzten 6 Jahre bei John Stobbes. Obwohl die Kräfte abnahmen, blieb sie im Geistlichen klar bis zum Ende. Weil Mutters Gedächtnis in den letzten Jahren mehr und mehr versagte, gilt unserer Schwägerin Susie von der Familie besondern Dank für ihre Geduld und Liebe. Der Herr wird's vergelten.

Leise nahm der Herr sein müdes Kind heim. Sie ist da, wo kein Schmerz und Leid mehr sein werden.

Sie hinterläßt 7 Söhne und 2 Töchter mit ihren Familien, 60 Großkinder, 50 Urgroßkinder und einen großen Verwandten- und Freundeskreis. Ihr Leben soll für uns ein Beispiel bleiben, dem wir nachstreben wollen.

Die Begräbnisfeier fand am 19. Mai im Bethause der Südabbotsford-MBG statt. Nach der Einleitung vom Leiter Br. Wm. Neufeld sprach Br. A. D. Rempel über 1. Petrus 5, 10. 11. Br. Wm. Neufeld predigte dann in Englisch über Römer 14, 7. 8. Geschwister K. H. Klassens und J. A. Martens sangen Heimatlieder.

Wir danken allen für erwiesene Liebe und Teilnahme.

Die Kinder.

(Eingesandt von A. J. Stobbe, R. R. 5, Abbotsford, B. C.)

75¢-Biographien

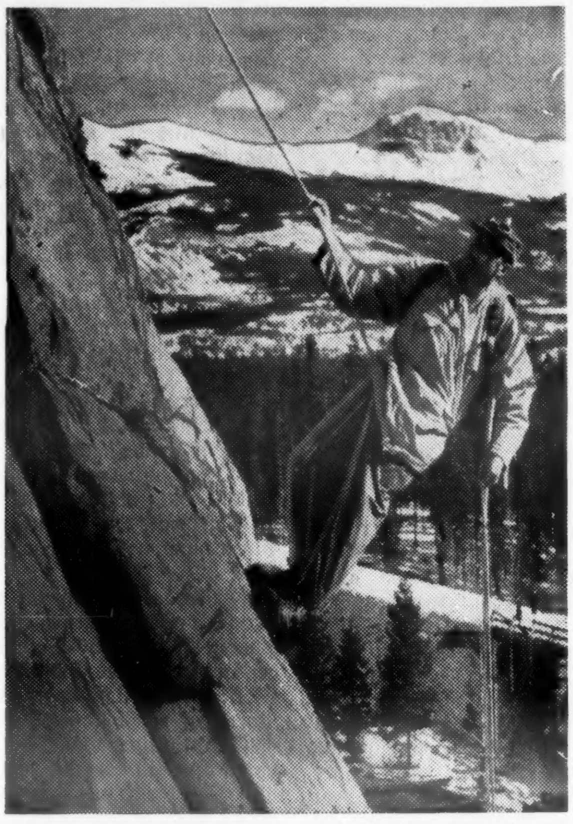
Henriette Freiin von Seckendorff. Eine Mutter der Kranken und Schwermütigen. 75 S. Mit Titelbild .... 75¢

Frau Käthe Luther. Die Weggenossin des deutschen Reformators Martin Luther. 72 S. Mit Titelbild .... 75¢

Elise Averdieck. Aus dem Leben einer Hundertjährigen, die ihre Gaben ganz in den Dienst Gottes stellte. 64 Seiten. Mit Titelbild .... 75¢

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

oder von einer Chr.-Press-Agentur: In BRITISH COLUMBIA: Dick's Bible & Book Store, Box 384, Clearbrook. — George F. Warkentin, 4096 Nithsdale St., Burnaby 1, Phone: HE 1-7180. — Virgil. — J. Epp, 110 Erie S., Leamington. — Mission Bookshop, 10 Griffin Ave., Kitchener, Phone: SH 3-3517. — In ALBERTA: J. Dueck, Box 176 und Economy Corner, Box 179, Coaldale. — In MANITOBA: Miss M. Giesbrecht, 206 Hawthorne Ave., North Kildonan. Bible Book & Supply Room, Winkler.



Der Alpine Club of Canada, einer der ältesten Bergsteigevereine in Nordamerika, hält dieses Jahr zum 57. Mal sein Jahrestreffen im Jasper National Park vom 15. bis 18. Juli ab. Beinahe 200 begeisterte Bergsteiger kommen ins Lager, die Hälfte etwa aus Amerika, die anderen aus Europa. Die landwirtschaftliche Schönheit des kanadischen Felsengebirges gehört zu den schönsten Flecken auf dieser Erde. (Canadian National RYS. Photo — Can. Scene)

Aus Leserbriefen

Yarrow, B. C.

Wir grüßen alle lieben Geschwister im Herrn in Ontario, Manitoba und Saskatchewan, wo wir auf unserer Reise einkehren und Gemeinschaft pflegen durften, auch in den Gotteshäusern. Wir kamen Freitag, am 25. Mai, abends, glücklich, gesund, wohlbehalten und ohne Unfall nach Hause. Dem Herrn sei Ehre und Dank für alles! Wir danken Euch allen für Eure herzliche Aufnahme und Liebe, der Herr vergelte es Euch!

Einen herzlichen Gruß an Familie F. F. Klassens in Winnipeg, wir beten für Euch und bitten Gott um viel Gnade, für Euch in Eurem Leiden! Der Herr sei mit Euch! (Br. F. F. Klassen ging am 2. Juni heim und wurde am 5. Juni zu Grabe getragen. — Red.)

Wir grüßen auch den Schriftleiter und das Personal in der Druckerei. Gott segne Euch in Eurer verantwortlichen Arbeit. Wir danken herzlich für die lieben und wertvolle „Mennon. Rundschau"!

In Liebe, Eure Geschwister im Herrn

H. und A. Isaak.

Virgil, Ontario

Unsere Sonntagsschule brachte am Muttertage im Morgengottesdienst ein schönes Programm. Dieser Tag ist, neben dem Weihnachtsfeste, für die kleinen Menschen jedesmal ein Höhepunkt. Manches wurde auch in Deutsch vorgetragen. Das haben wir wohl zum größten Teil der deutschen Sonnabendschule zu verdanken. Br. J. G. Bärg predigte über „Das christliche Heim". Unser Jugendverein brachte abends ein gesegnetes Programm unter dem Thema: „Die Mutter."

Am Sonnabendabend, dem 19. Mai, diente uns eine Gruppe Jugendlicher aus der MBG zu Leamington, Ont., und am Sonntagmorgen sang ihr Quartett schöne Lieder. Wir schätzen diesen Besuch, der den weiten Weg von 230 Meilen zurückgelegt hatte.

Ein reichhaltiges Missionsprogramm brachte der Tabea-Verein am 20. Mai, abends. Die Schwestern gaben Bericht über die verschiedenen Felder der MBG-Mission. Der Gemeindechor diente dabei mit passenden Liedern.

Am 24. Mai hatte Schw. J. G. Bärg ihre zweite Ohrenoperation; über das Resultat ist einstweilen noch nichts zu berichten.

Erika Neufeld, Tochter von Diakon J. Neufeld und Frau, und Ernie Friesen, Sohn der Geschw. J. G. Friesens, wurden der Gemeinde am 27. Mai als Brautleute vorgestellt.

An diesem Sonntage erging bei uns an alle Geschwister, die früher einmal in Vineland gewohnt haben, die Einladung zur Teilnahme an der 25jährigen Jubiläumsfeier der Vineland-MBG am 2. und 3. Juni. Unsere Virgil-MBG will ihre Jubiläumsfeier am 26. August dieses Jahres begehen.

Am 27. Mai abends, feierte unsere MBG-Konferenzbibelschule in Kitchener hier in unserer Kirche ihr Graduationsfest. Viele Geschwister waren aus den Gemeinden gekommen, und die Kirche war voll besetzt. Die Schule hatte in diesem Jahre 22 Studenten, und arbeitete mit drei Lehrkräften: W. Kornelsen, Prinzipal, Paul Unger und John Boldt. Die Festrede hielt Br. J. G. Bärg, unser Leiter, er hatte als Text das bekannte Wort aus 2. Tim. 3, 14 bis 17 und sprach über „Die Bibel", ihre Autorität, ihren Schlüssel und ihre Vollständigkeit. Die ganze Feier war uns eine gottgeschenkte Gelegenheit, in die segensreiche Arbeit einer Bibelschule hineinzuschauen. Wie dieser kleine Chor aber sang! Die Abschiedsrede hielt John Wiebe, der auch graduiert wurde, und die Erwiderungsrede hielt Linda Willms, eine Schülerin der ersten Klasse. Schw. Linda erhielt auch das Stipendium. 9 Brüder und 1 Schwester erhielten ihre Diplome. In den kommenden Jahren will die Bibelschule ihre Graduation in den verschiedenen Kirchen der Ontario-MBG-Konferenz feiern, damit die verschiedenen Gemeinden mit dem Leben der Schule besser bekannt werden.

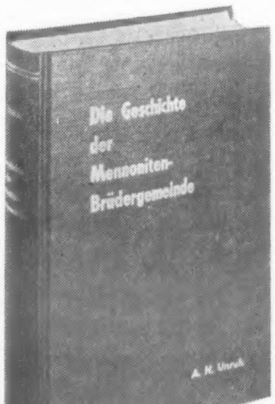
Unser „Eden Christian College" hatte die Schlußfeier am Pfingstsonntag, dem 10. Juni, nachmittags.

D. J. Klassen, Korr.

Löwens Bestattungsheim
dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, 194 Kelvin St., Winnipeg 5. Telefon LE 3-8695, zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

Die Geschichte der Mennoniten-Bruedergemeinde

Von A. H. Unruh



Feine Ausstattung, solider Einband mit Goldaufdruck, 847 Seiten, klarer Druck auf gutem Papier.

! Spezialpreis !

Bisher $8.50

jetzt nur $4.25

Prompte, portofreie Lieferung, solange der Vorrat reicht.

Zahlung bitte mit Bestellung.

Portofrei zu beziehen von:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

des Leiters, Pred. Harold Thießen, und dem Schreiber, Pred. A. Unruh.

— Dr. med. Arthur Klassen und Frau kamen am 14. Juni zurück nach Winnipeg, nachdem sie 2 Jahre in der Mission für Leprakranke, km 81, Paraguay, gedient hatten. Sie weilen hier bei den Eltern in Winkler und Winnipeg, geben in etlichen Gemeinden Arbeitsberichte und begeben sich voraussichtlich anfangs Juli nach Minneapolis, Minn., Dort wird Dr. Klassen an der Medizin. Fakultät der Universität ein Spezialstudium auf dem Gebiet der Neurologie aufnehmen. Dr. med. John Schmidt, Gründer der Station, kehrt Ende Juni mit Frau und Kindern nach 2jährigem Urlaub zurück nach der Lepramission km 81, Paraguay. Dr. Schmidt ist in Kanada vielen bekannt.

— Frau Johann Delesky, Abbotsford, B.C., starb am 16. Juni im Hospital nach langem, schweren Leiden. Die Begräbnisfeier ist heute, am 20. Juni, in der Südabbotsford-MBG. Sie überleben ihr Gatte und Tochter Irma, Frau Nick Klassen.

— Karl Bartsch, Lehrer in Manitoba, Sohn des früheren Afrikamissionars H. Bartsch, Yarrow, B.C., geht mit Frau im Auftrage des MCC nach Korea. Am 23. Juni treten sie die Reise nach Akron, Pa., an, um dort 3 Wochen am Einführungskursus zum MCC-Dienst teilzunehmen. — Gleichzeitig fährt Helen Isaak, R.N., Tochter von Geschw. Gerhard Isaaks, Elmwood, nach Akron, um von dort dann als Krankenschwester nach Haiti zu gehen. Anne Warkentin, R.N., von Superb, Sask., fuhr am 14. Juni zum 3. Diensttermin im Auftrage des MCC nach Indonesien. Während ihres Urlaubsjahres studierte sie am Kanad. Mennonit. Bibelcollege in Winnipeg. — Aelt. P. J. Dyck, MCC-Direktor in Europa, wird mit Familie am 27. Juni in Winnipeg erwartet.

— Pred. Peter Dyck und Frau Elisabeth, Arnold, B.C., feiern am 8. Juli in der MBG zu Arnold, 2 Uhr nachmittags, Silberhochzeit. Ihre Adresse ist 1160 Marion Road, R.R. 2, Abbotsford, B.C.

— Die Mennonitengemeinde zu Tofield, Alberta, begeht am 24. Juni festlich das 25jährige Jubiläum der Gemeinde.

— Ein mennonitisches Museum soll, auf Anregung des Mennonitischen Geschichtsvereins von Manitoba, auf einem 6-acres-Grundstück, 1 Meile nördlich von Steinbach, Man., erstehen. Es soll daselbst ein typischer mennonitischer Bauernhof, wie er 400 Jahre in Preußen, in Rußland und anfangs in Kanada allgemein war, gebaut werden, mit Haus, Stall und Scheune unter einem Dach. Das Grundstück kostete $3000, die Gebäude werden auf $15-$20,000 kommen. Das Museumskomitee nimmt gerne historisch wertvolle Gegenstände und auch Spenden für dieses anerkennenswerte Unternehmen entgegen. Man wende sich an John C. Reimer, Steinbach, Man.

— Dr. Dietmar Görz, Zahnarzt, hat seit dem 11. Juni seine zahnärztliche Praxis mit Dr. Ollinik in Morden, Man., eröffnet. Er erhielt seine Ausbildung an der Manitoba-Universität.

— Dr. med. Henry Dirks verlegt seine Praxis von Morris nach Winnipeg, wo er in der Klinik nahe zum Concordia-Hospital mit den Aerzten P. Enns und P. Friesen zusammen praktizieren wird. Dr. med. Henry Günther von der Klinik beginnt sein Spezialstudium als Nervenarzt anfangs Juli in Selkirk, Man.

— George D. Wiebe, Musikdirektor am Kanad. Mennon. Bibelcollege, erhielt von der Musikschule an der Universität von Südkalifornien, USA, sein Diplom als M. Mus. Er schrieb seine Dissertation über „Hymnody of the Conference of Mennonites in Canada."

— Lorne Buhr, Langham, Sask., Student des Kanad. Mennonitischen Bibelcollege, wurde zum Schriftleiter des „Jugendboten" der Allgem. Konferenz der MG-n ernannt. Der „Jugendbote" ist eine Seite in Englisch im deutschen „Der Bote".

— Vernon Reimer, Schulleiter in Riverville, Man., geht im Auftrage des MCC auf 3 Jahre nach Kalkutta, Indien.

— Herman Enns, Sohn des Aelt. Wm. Enns, Springstein, Man., ist zum Pastor der „North Hill"-Mennonitengemeinde in Hamilton, Ont., berufen worden. Er ist Absolvent des Mennonitischen Bibelseminars in Elkhart, Ind., USA.

— Edward Janzen, 89 Lenore St., Winnipeg, gegenwärtig Forschungs-Assistant in Chemie an der Universität des Staates Iowa, USA, bewirbt sich an der Universität um den Ph.D.-Titel und erhielt ein Stipendium für Sommerstudium in Summe von $700 plus Schulgeld zuerkannt. Er erhielt den B.Sc.-Titel 1955 in Manitoba und den M.Sc.-Titel 1957.

— Peter R. Friesen, der am 5. Juni auf seiner Farm bei Rosenhof, Manitoba, vom Traktor getötet wurde, hinterläßt seine Frau und 9 Kinder. Die Begräbnisfeier war am 10. Juni in der EMG zu Rosenort.

— Frl. Linda Löwen, 19, Tochter von David Löwens, Morris, starb am 10. Juni und wurde am 13. Juni von der Rosenorter EMG zu Grabe getragen.

— Die MBG zu Virgil, Ont., plant ein Tauffest am 29. Juli 1962.

— Das „Junior College" in Rosthern, Sask., hat sein Ziel, bis zum 30. Juni 1962 $400,000 in Spenden und Versprechungen zu sammeln, um neue Bauten dieser mennonitischen Lehranstalt aufzuführen, zum guten Teil erreicht, indem die Summe von $343,000 gezeichnet wurde.

— Die neue, englischsprechende Mennonitengemeinde in Altona, Man., die Glieder aus verschiedenen Gemeinderichtungen hat, will sich der Allgemeinen Konferenz der Mennonitengemeinden anschließen.

— Die Resultate der kanadischen Föderalwahlen kommen leider zu spät heraus für diese Nummer.

— Unter den Besuchern der Christian Preß waren in voriger Woche: Br. Orlando J. Wall, Frazer, Montana, der zur Konferenz der EMBG nach Steinbach, Man., gekommen war. Er ist ein Farmer, studiert fleißig Mennonitengeschichte und spricht fließend Deutsch, Plattdeutsch und Englisch, obwohl er zur 3. Generation der Familie in Amerika gehört. Er teilte auch mit, daß die Lustre Bible Academy 42 Schüler hatte. Die Schule wird von 3 mennonitischen Gemeinderichtungen gemeinsam unterhalten; Geschw. H. Enns, Vancouver (früher Steinbach, Man.); Frau Wm. Martynes, Saskatoon, Sask.; Geschw. Geo. Friesens, Vineland, Ont.; Günther Voldt von Calgary, Alberta; Geschw. Allen Brandts von Chilliwack, B.C.; Wwer, Heinrich Olfert, 78, von Abbotsford, B.C., der hier zu Besuch bei seinen Kindern weilt (Er war ausgangs 1961 7 Wochen in Vancouver unter ärztlicher Behandlung wegen Krebs am Halse. Als er aus dem Hospital heimkehren durfte, starb seine Lebensgefährtin am 31. Januar 1962 nachts plötzlich nach einem Herzanfall); Dr. med. Arthur Klassen, der von Paraguay, Lepramission km. 81, heimgekehrt ist; Max Lorley und Frau geb. Anita Peters von Mt. Lehman, B.C., auf der Durchreise von B.C. nach Hause, West Milton, Ohio, USA, wo er Lehrer ist.

•

Kanada

— Dr. J. Winfield Fretz, Professor für Soziologie am Bethel College, North Newton, Kansas, hat zugesagt, am 1. Juni 1963 als Präsident des neuen „Conrad Grebel College" an der Waterloo-Universität, Ontario, anzutreten. 6 mennonitische Richtungen stehen hinter diesem neuen College. Dr. Fretz ist der Verfasser zweier gründlicher Bücher über die Mennonitensiedlungen in Südamerika. Seit 20 Jahren ist er Lehrer am Bethel-College.

— Eden Christian College, Niag. on the Lake, Ont., graduierte am 10. Juni 25 Schüler nach Beendigung des 12. Grades. Die Schule schließt ihr 17. erfolgreiches Unterrichtsjahr ab.

•

Vereinigte Staaten

— Viele Millionen Sachschaden haben Ueberschwemmung und Stürme in Kansas verursacht. Betroffen wurden die Gegenden Harvey County, Halstead, Sedgewick, Park City, Newton, Hesston, Moundridge, Buhler und Elbing. Der Mennonitische Katastrophendienst hat sich beim Aufräumen und Wiederaufbau nach den Verheerungen aufs beste bewährt; 700 Mann waren sofort mit Lastwagen und Maschinen zur Stelle.

— H. R. Nickel und Frau von Hillsboro, Kansas, gehen auf zwei Jahre nach Uruguay, um dem MCC-Heim in Montevideo vorzustehen und den mennonitischen Siedlern in dem Lande beizustehen.

— Bei der 64. Graduationsfeier des Goshen-College in Indiana erhielten 216 Absolventen ihre Diplome.

— Am Bethel-College, North Newton, Kansas, wurden am 10. Juni 86 Studenten graduiert.

— Infolge andauernder Dürre ist die in Oklahoma schon eingeheimste diesjährige Weizenernte geringer als die von 1961. Es gab von 18—25 bushel vom acre, wo es nicht gehagelt hatte.

— Die Mennonitengemeinde in Minneapolis, „Faith Mennonite Church", will die „Immanuel Lutheran Church" erwerben. Gegenwärtig sind ihre Gottesdienste im YMCA-Gebäude der Stadt.

— Pred. A. J. Sawatzky von Kelowna, B.C., folgt dem Ruf als Pastor der Bethesda-MBG in Huron, Süddakota. Pred. J. F. Fröse verläßt die MBG zu Mountain Lake, Minn., und wird Vorsteher des Altenheims in Fairview, Oklahoma.

•

Westdeutschland

— In Weinheim an der Bergstraße starb am 22. März Wwe. Bertha Karrillon im Alter von 107 Jahren und 8 Monaten. Sie war Glied der Ibersheimer Mennonitengemeinde. Sie war fast bis zum Tode rüstig. Erst im Alter von 103 Jahren begann sie zum Lesen und Schreiben eine Brille zu gebrauchen. Zu ihrem 105. Geburtstag putzte sie noch selber die Fenster ihrer Wohnung. Ihr Mann war Arzt und starb 1938.

— Die israelische Regierung hat sich bereit erklärt, für das Vermögen der Tempel-Gesellschaft in Israel eine Entschädigung von rund 54 Millionen Mark zu zahlen, teilte das Auswärtige Amt in Bonn mit. Von diesem Betrag seien bereits 22 Millionen Mark freiwillig vorausgezahlt worden, während der Rest in zwei Jahresraten bis Ende 1963 gezahlt werden soll.

•

Laos. — Hilfswerkarbeit. Das MCC stellt eine Ladung von 10 Tonnen Fleischkonserven und 7 Tonnen Bettzeug für Laos zusammen. Die Spenden werden später von der Laos-Mission der Christian and Missionary Alliance verteilt, denn das MCC hat keine eigenen Arbeiter in diesem südasiatischen Land.

•

Paraguay

Dem Mennoblatt entnehmen wir folgende Nachrichten:

Volendam: Gleich anfangs Mai sammelten wir für das Nervenasyl und andere Anstalten in Asuncion. Gesammelt wurden Lebensmittel und Kleider. Die ersten 53 Sack (Maismehl, Kleider, Erdnüsse) sind schon nach Asuncion abgeschickt worden. Etwa 6,000 kg Mandioka sollen noch verarbeitet und dann später abgeschickt werden.

Friesland: Die Maisproduktion in unserer Kolonie ist in 5 Jahren von 250 000 kg auf 1 500 000 kg gestiegen. In diesem Jahr werden es wohl noch mehr sein; denn die Anbaufläche wurde um 100 ha vergrößert.

— Die Kolonie beutet jetzt den Wald auf dem Land der Bruderhöfe aus, und es ist sehr viel Nutzholz da, Stämme bis über 100 cbm. Wenn die Verhältnisse so bleiben, können wir das Land mit seinem eigenen Holz bezahlen.

Menno: Es kommen jetzt immer mehr Paraguayer in die Umgebung der Kolonien, und wie es nun einmal ist, sind auch dieses nicht immer Leute, die Arbeit suchen, um auf diese Weise sich eine Existenz aufzubauen. Es sind oft Leute, die das Neue lockt oder die aus andern Gründen die Gegend wechseln. In letzter Zeit ist in einem Teil der Kolonie ziemlich viel Vieh verschwunden, welches besonders die armen Bauern schwer trifft.

Neuland: Auf dem Jugendtreffen in Halbstadt wurde das Thema verhandelt: „Fleiß, Treue und Pflicht am Montag." Am Nachmittag debattierten 4 Lehrer das Thema: Vor- und Nachteile unserer Abgeschlossenheit im Chaco. Schiedsrichter und auch die Jugend entschieden, daß man im Chaco mehr Vorteile als Nachteile genießt.

In Gnadenthal feierte man am 20. Mai Erntedankfest. Am 27. Mai wurde in der Kolonie Ernte-dank- und Missionsfest gefeiert.

Fernheim: Das Kolonieamt teilt mit, daß die Weizenaussaat nunmehr beendigt ist. Insgesamt wurden 1300 ha ausgesät. Bei der

Jetzt wieder in beiden Farben — dunkelrot und hellgrau erhältlich!

The Hymn Book

- Es ist die englische Uebersetzung des so beliebten und weitverbreiteten deutschen Gesangbuches der MBG.
- Gemeinden, Chöre, Einzelpersonen und Buchhändler haben mit großen Erwartungen nach diesem Buch ausgeschaut. **Sie sollten jetzt bestellen, solange der beschränkte Vorrat reicht.**
- Dieses neue englische MBG-„Hymn Book" kann ein glückliches Bindeglied zwischen dem Gesang der Alten und dem Gesang der Jungen sein, weil es jedes Lied unter derselben Nummer, mit denselben Noten und gleichen Inhalts enthält, wie es im deutschen Gesangbuch steht.
- 555 Lieder mit Noten, auf gutem Papier, in klarem Druck, in starkem, dunkelrotem od. grauem Leineneinband lieferbar **$3.—**

Das deutsche MBG-Gesangbuch, in dunkelrot oder schwarz erhältlich, kostet auch .... $3.—

Spezieller Rabatt an Gemeinden und Buchhändler

Bestellungen richte man bitte s o f o r t an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd. 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Seit 1957 hat die Forschung nach Naturgas in Britisch-Kolumbien die Gasreserve um etwa 20 Prozent erhöht. Drillers wie diese sieht man überall in einem 100-Meilen-Radius von Fort Nelson, alle damit beschäftigt, diese großen Reserven an Gas weiter auszunutzen. Allein in diesem Teil von Britisch-Kolumbien haben Erdölgesellschaften etwa $50,000,000 investiert. (Toronto Telegram Photo — Can. Scene)

feuchten Witterung im Mai konnte ununterbrochen gesät werden, und die Felder stehen prächtig, trotzdem hie und da Raupen auftreten. — Bei der „Stica" konnten zwei weitere Mähdrescher gekauft werden. Auch das Gemüse gedeiht sehr gut.

Am 31. Mai soll in der ganzen Kolonie das Erntedankfest gefeiert werden.

Asuncion: Die gegenwärtige Bevölkerung im Chaco beträgt 80,000 Menschen, 5 Prozent der gesamten Landesbevölkerung. Der Chaco bedeckt 60 Prozent von Paraguay. Darin befinden sich große noch unerforschte Vorkommen an Bodenschätzen, an Holz und fruchtbarem Land. Nur 6,000 ha werden heute bebaut. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse belaufen sich auf 45 000 Tonnen. — Was bedeutet die neue Straße für den Chaco? „Sie macht daraus ein zweites Texas", sagte einer der Estancieros, und keiner wagte, das zu bezweifeln.

* * *

Laos. — Die drei rivalisierenden laotischen Prinzen haben sich am 11. Juni über die Kabinettsliste der neuen Koalitionsregierung unter den neutralistischen Prinzen Souvanna Phouma geeinigt. Der neue Regierungschef soll gleichfalls das Verteidigungsministerium übernehmen. In der Regierung sind 7 Anhänger Souvanna Phoumas, 5 Vertreter des prowestlichen Prinzen Boun Oum, 4 Anhänger des prokommunistischen Prinzen Souvanna Vong und 3 parteilich nicht gebundene Personen aus Vientiane.

* * *

Spanien. — Die spanische Regierung wies einer Reihe von prominenten Gegnern des Franco-Regimes einen Zwangswohnsitz auf den Kanarischen Inseln an oder stellte sie vor die Wahl ins Exil zu gehen. Aeußerer Anlaß für diese Aktion gegen die spanische Opposition war die Teilnahme der Politiker am „4. Internationalen Kongreß der Europäischen Bewegung" in München, bei dem spanische Exilpolitiker den Zusammenschluß aller spanischen Oppositionsgruppen ohne die Kommunisten diskutierten. Francos Antwort auf diese — wie es heißt — „glatte Verschwörung" war die Aufhebung des Rechtes aller Spanier auf freie Wahl ihres Wohnsitzes. Der entsprechende Artikel 14 des spanischen Grundgesetzes wurde auf zwei Jahre ausgesetzt.

* * *

Sowjetrußland. — Wenn sich die Westmächte den sowjetischen Wünschen in der Deutschland- und Berlin-Frage nicht fügen, will Moskau gemeinsam mit den kommunistischen Staaten des Warschauer Paktes einen Friedensvertrag mit der ostdeutschen Regierung abschließen und Westberlin zur besatzungsfreien, entmilitarisierten Stadt erklären.

* * *

Griechenland. — 7 Schiffbrüchige, deren Jacht „Shekrim" in Brand geraten war, wurden im Mittelmeer von der Jacht „Eros" gerettet, auf der Prinz Juan Carlos und seine Frau, Prinzessin Sophie von Griechenland, ihre Flitterwochen verleben.

* * *

Kongo, Afrika. — $170 Millionen benötigt die Kongo-Republik zum Ausgleich ihres Budgets. Neben den USA sollten sich vor allem die europäischen Länder an den Zahlungen des Betrages beteiligen.

* * *

Indien. — Die chinesischen Kommunisten haben Indien in einer Note „militärische Provokationen" vorgeworfen und erklärt, daß angesichts der Errichtung indischer Militärstützpunkte auf „chinesischem Boden" jeden Augenblick ein Grenzzwischenfall ausgelöst werden könne. Der vor 8 Jahren mit Enthusiasmus zwischen Indien und China abgeschlossene Vertrag über Tibet ist abgelaufen. Der Vertrag enthielt zum ersten Male die „fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz" in einem internationalen Vertrag. Die indischen Handelsvertretungen auf tibetischem Boden, in Yatung, Hyantse und Tartok, packen ihre Koffer, und die Chinesen haben ihre Handelsvertretungen in Kalkutta und Kalimpong geschlossen. Aus dem einst so umworbenen aber falschen Freund ist ein bitterer Feind Indiens geworden. Als Nehru das endgültige Begräbnis der Illusion mitteilte, wurde im Parlament der mögliche nächste Schritt ins Auge gefaßt: Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

* * *

Berlin. — In einem scharf formulierten Protestschreiben hat der amerikanische Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Watson, den sowjetischen Kommandanten Solowjew vor Konsequenzen der Beschießung von Flüchtlingen durch die Volkspolizei gewarnt. Als „unverantwortlich, ungesetzlich und gefährlich" bezeichnete er die Schüsse auf Flüchtlinge sowie Menschenraub und andere kommunistische Gewaltakte in Berlin. Der Regierende Bürgermeister Brandt forderte gleichzeitig die Sowjetunion auf, dafür zu sorgen, daß der Schießbefehl für die Ostberliner Grenzposten aufgehoben wird.

— Zu Pfingsten lockte das freie Berlin zehntausende westdeutsche Besucher an. Sie kamen in die Stadt, um Freunde zu besuchen und mit ihren Angehörigen aus dem Aussektor ein kurzes Wiedersehen zu feiern. Gleichzeitig aber sind die Spannungen an der Mauer größer geworden.

— Während seines 2tägigen Deutschland-Besuches im Verlauf seiner Europa-Rundreise wird der amerikanische Außenminister Rusk am 21. Juni nach Berlin fliegen. Rusk reist unmittelbar von Paris aus nach Berlin. Erst dann wird der Bonn besuchen.

* * *

USA. — Edward Kennedy, der jüngste Bruder des amerikanischen Präsidenten, ist von der Demokratischen Partei im Staate Massachussets als Kandidat für den Senat aufgestellt worden.

— Ein neues Verhältnis zwischen der amerikanischen Regierung und der Wirtschaft, stärkere Impulse in Richtung auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den USA und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und eine Befreiung von dem „falschen Schutz der Handelsschranken" hat Präsident Kennedy in mehreren Reden und Briefen gefordert. Um die Mißstimmung zwischen der Regierung und der Wirtschaft zu beseitigen, rief Kennedy die Wirtschaft auf, gemeinsam mit der Regierung nach Wegen zu suchen, wie der Fortschritt in der industriellen Gesellschaft beibehalten werden könne.

— Die Sozialistische Partei der Vereinigten Staaten hat einen Aufruf der Kommunisten zur Zusammenarbeit abgelehnt und erklärt, daß die Kommunisten weder für den Frieden arbeiten noch für die Demokratie und die Bürgerrechte eintreten.

— Eine Veröffentlichung über die nationale Fernsehkrankheit durch ein Meinungsforschungsinstitut in den USA gießt neues Wasser auf ihre Mühlen der Ablehnung. Danach wurde im letzten Winter in jedem Haushalt der Fernsehapparat im Durchschnitt täglich 5 Stunden und 36 Minuten in Betrieb gehalten. Wenn man als Tatsache annimmt, daß der Tag 24 Stunden hat und weiter annimmt, daß davon jeweils 8 Stunden dem Schlaf und 8 Stunden der Arbeit gewidmet sind, dann sind schon 16 Stunden täglich vergeben. An- und Abfahrt zum Arbeitsplatz sollte auch mindestens 1 Stunde in Anspruch nehmen und dann addieren wir noch 5½ Stunden vor dem Fernsehapparat hinzu und haben jetzt schon 22½ Stunden vergeben. Für Essen, und Trinken, Kindererziehung, Erholung, Unkrautreißen, Autowaschen und andere geistige oder gar geistliche Beschäftigung blieben so nur 1½ Stunden täglich übrig, die dann nach Minuten eingeteilt werden müssen.

* * *

Großbritannien. — Zum neuen britischen Botschafter in Westdeutschland ist der bisherige Botschafter in Moskau, Sir Frank Roberts, ernannt worden. Er löst Sir Christopher Steel ab, der in den Ruhestand tritt.

— Neuer britischer Botschafter in Moskau wird Sir Humphrey Trevelyan, dem zurzeit die Informationsabteilung im Foreign Office untersteht.

(Fortsetzung auf S. 16—2)

Fragen Sie ihren Arzt oder Apotheker.
Knoblauch ist gut fuer Sie!
Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung.
Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes Schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben.

Pakete nach Rußland bis zu 40 Pfund
VEGA *Parcel Service Ltd.*
919 Main St., Winnipeg, Man.
Phone WH 3-8813
Filiale Calgary, Alberta, 815 A — 1st St. S.E.

In Elmwood, Winnipeg,
zwei Zimmer zu vermieten
mit oder ohne Möbel.
Telefon: LE 3-4334, Winnipeg.

Günstig zu verkaufen 6-Zimmer-Haus
mit drei Schlafzimmern, in gutem Zustande, mit Garage. Elmwood-MBG, Bibelcollege und MBCI in der Nähe.
Bitte, nach 6 Uhr abends anrufen LE 3-4622.
108 Martin Avenue, Elmwood, Winnipeg, Manitoba

Ab sofort
zu vermieten 2-Zimmer-Wohnung
mit Sonnenzimmer, nahe zum Südend-MBG-Bethaus, Winnipeg.
Telefon: SP 2-2667, Winnipeg.

Ein Geschenk für die Mission
„Gottes Hand über meinen 19 Jahren in China"
von Pauline Foote.
Schw. Foote hat dieses 228 S. zählende Buch geschrieben und das Drucken selbst bezahlt. Jeglicher Ertrag vom Verkauf desselben fließt für Evangelisation durch Literatur in die Mission.
Das Buch ist für die Gabe für Mission von $1 erhältlich von
Board of Missions
315 South Lincoln
Hillsboro, Kansas
U.S.A.
oder
MB Publishing House
Box L
Hillsboro, Kansas
U.S.A.
oder
The Christian Press Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Man.
Canada

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre
Baumaterialien
REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.
WINNIPEG 16, MAN.
— EDison 4-4311 —
Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

Treffen ehem. Chortitzer Seminaristen

Die Mehrzahl derer, die an diesem Treffen interessiert sind, findet, daß Winnipeg, Manitoba, ein geeigneter Ort wäre. Die Winnipeger Gruppe ladet daher freundlich zu einem Treffen am **11. und 12. August** ein! Das Organisationskomitee bittet, die Anmeldungen zu dem Treffen vor dem 1. August d. J. an **Frau Katharina Andres, 936 Ingersoll St., Winnipeg 10, Man., Canada,** zu richten.

Die Teilnehmer des Treffens werden gebeten, den unten folgenden Fragebogen auszufüllen und mitzubringen. Die Bitte um eine Beantwortung und Einsendung des Fragebogens an Frau Katharina Andres ergeht aber auch an Seminaristen, die an dem Treffen nicht teilnehmen können.

Fragebogen

1. Vor- u. Familienname (wann geheiratet, dann geborene ....)
2. Die soziale Lage ihrer Eltern (Bauer, Gutsbesitzer, Lehrer, Prediger, Industrieller usw.) und ihre Heimatgemeinde.
3. In welchem Jahr haben Sie das Chortitzer Lehrerseminar besucht?
4. Wie wurde diese Lehrerausbildungsanstalt zu Ihrer Zeit genannt? (Pädagogische Klassen an der Chortitzer Zentralschule, Lehrerseminar v. 1911 bis 1920, Pädagogische Schule, Pädagogische Kurse, Pädagogisches Technikum.)
5. Wieviel Jahre dauerte der Kursus?
6. In welcher Sprache wurde unterrichtet?
7. Nennen Sie die Unterrichtsfächer.
8. Unterrichtsmethoden und die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden.
9. Wieviel Lehrer waren an der Schule tätig? Ihre Namen.
10. Wieviel Studenten besuchten zu Ihrer Zeit die Schule?
11. Wohnverhältnisse der Studenten: Privat? Internat?
12. Wer sorgte für ihren Unterhalt? (Eltern, Stipendium?)
13. Die Methoden der politischen Umerziehung? (Wissenschaftliche Aufklärung, Diffamierung der Kirche und der Prediger, Drohungen mit Ausschluß aus der Schule, Entzug des Stipendiums usw.)
14. Haben die Studenten Ihrer Zeit dieser Umerziehung Widerstand geleistet?
15. Hatte die Schule noch irgendwelche Beziehungen zu der kirchlichen Gemeinde? Besuchten Studenten und Lehrer noch die Gottesdienste?
16. Wie war das Verhältnis zwischen den Lehrern und Studenten?
17. Welche Gesellschaftsarbeiten mußten die Studenten leisten?, welchen politischen Organisationen angehören? (Besboshnik, Komsomol, MOPR, PWCHO, Gewerkschaft, Partei u.a.m.)
18. Waren alle Studenten Mitglieder der Partei oder des kommunistisch. Jugendverbandes (Komsomol)? Wieviel vom Hundert waren es?
19. Gab es zu Ihrer Zeit noch unpolitische Unterhaltungsabende?
20. Sind Ihnen Namen von Studenten oder Lehrern bekannt, die von der GPU, der NKWD oder MWD verhaftet und verschickt worden sind? Wenn ja, dann bitte nennen und das Jahr ihrer Verhaftung angeben.
21. Haben Sie in Rußland als Lehrer (Lehrerin) gearbeitet?
22. Haben Sie Ihren Beruf auch außerhalb der russischen Grenzen ausgeübt? Wenn ja, wann und wo?
23. Hat die Chortitzer Lehrerausbildungsanstalt Sie ausreichend mit pädagogischen und allgemeinbildenden Kenntnissen ausgerüstet? Wenn nicht, welche Lücken können Sie nennen?
24. Wie bewerten Sie Ihre Schulzeit in Chortitza, positiv oder negativ?
25. Ihre Anschrift und Datum der Einsendung des Fragebogens.

Das Organisationskomitee.

Empfänge für neue kanadische Bürger werden regelmäßig in ganz Kanada abgehalten. Ein solcher Empfang wurde kürzlich in Toronto zu Ehren von 200 Ungarn gegeben. Die junge Kathy Szucs und ihre Schwester Elizabeth trugen dabei auf ihrem Akkordion ein Duett vor. Hier sieht man sie, wie RCMP-Wachtmeister William McDermott den kleinen Künstlern hilft. Es wird erwartet, daß mehr als 10,000 Ungarn, zur Zeit in Toronto, während der nächsten Monate um Einbürgerung ansuchen werden. (Toronto Telegram Photo — Can. Scene)

Abbotsford, B. C.

Unsere mennonitische Mittelschule (MEI) hatte ihr Graduationsfest am 27. Mai. Graduiert wurden 64 Schüler des 12. Grades (28 männliche und 36 weibliche). Im ganzen hatte die Schule 371 Schüler. Die Ansprache hielt Pred. H. H. Janzen von der MBG zu Clearbrook.

Unter den 216 diesjährigen Absolventen des Goshen-College-Bibelseminars ist auch Abram J. Klassen von hier. Das College hatte 1,000 Studenten.

Von unserm MBG-Bibelinstitut wurden 26 (13 männl. und 13 weibl.) Schüler graduiert. Die Festansprache brachte Pred. Nick Rempel, Pastor der Shoreline-MBG zu Seattle, Washington, USA. Pred. George Konrad, Leiter des Instituts, verläßt die Schule, um sein Studium fortzusetzen. Seine Stelle übernimmt Lehrer John B. Epp. Der Radiochor des Instituts machte eine Tour in den Norden dieser Provinz, in Begleitung des neuen Leiters und seiner Gattin und mit Lehrer Helmut Janzen als Dirigent. Sie besuchten zehn MBG-n und MBG-Missionsstationen: Kelowna, Prince George, Fort St. John, Dawson Creek, Vanderhoof, Terrace, Port Edward, Kitimat, New Hazelton u. Williams Lake.

An der B.C.-Universität wurden von hier graduiert: Hermann Konrad, B.A.; Richard Ratzlaff, B.Sc.; A. Reimer, B.Ed.; John Klassen, B.Sc.; Elinor Wiebe (jetzt Fr. Elmer Stobbe), B.Ed.; Peter Jacob Rahn, B.Ed.; aus Yarrow: Dietrich Elias, B.Ed.; Dorothea Funk, B.A.; Arthur Klassen, B.Sc.

Gestorben ist Frau Mary Sawatzky geb. Harms, 63, im Vancouver-Hospital. Sie war geboren am 9. Januar 1899 in Altona, Manitoba, hatte 14 Jahre hier gewohnt. Es hinterbleiben ihr Gatte, 3 Söhne, 4 Töchter, 15 Enkel, 3 Brüder und 4 Schwestern. Die Begräbnisfeier war im Henderson's Funeral Home, hier.

Korr.

•

(MBG an McCallum Rd.)

Am 20. Mai, vormittag, diente uns Pred. Norm. Fehr, Warman, Sask., mit Bericht über die Mission in Terrace, B. C., die er während ihres Urlaubs 6 Monate leitete u. mit einer Ansprache über des Herrn Missionsbefehl nach Apg. 1, 1—14. Ende Juni gehen sie wiede nach Trinidad. Nachmittags brachte die Radiogruppe vom Vancouver-„Lighthouse of Hope" in der Aula des MEI ein Programm über ihre 10jährige Tätigkeit. Pred. P. R. Töws hielt eine Ansprache. Ansager war Br. Harold Ratzlaff. Abends hatten wir in unserm Bethause ein Doppelquartett der Süd-Abbotsford-MBG. Die Sänger waren Jake Falk, Frank Krahn, Henry Reimer, John Koslowsky, Albert Dyck, Jake Friesen, Henry Lepp und Dav. Falk, Br. Victor Thießen sprach über Hebräer 12, 1—3. Zum Schluß sangen sie in Deutsch „Wenn vorbei des Tages Mühe." Wir danken und bitten, wiederzukommen.

In den Evangelisationsversammlungen im November 1961 mit Pred. Waldo Wiebe, Reedley, Kalif., USA, hatten sich hier etliche bekehrt. Diese und etliche andere hatten um die Taufe gebeten. Die Aussprache war am 2. Juni. Am 3. Juni hatten wir das Tauffest. Pred. H. H. Nikkel hielt die Taufpredigt zum Thema „Wer sollte getauft werden?" Als Texte hatte er: Matthäus 28, 18—20; Apg. 2, 37 bis 41; 8, 36—38 und 10, 44 bis 48. Pred. A. H. Wieler, Gemeindeleiter, vollzog die Taufhandlung an den folgenden Geschwistern: Frau Albert Mantler, Katie Kelln, Angeline Martens, Harry Unger, John Kruger, John Wiens, Edgar Kröker, Ronald Isaac und Edwin Enns. Die Aufnahme erfolgte abends, und dann wurde das Abendmahl unterhalten.

Wir hatten eine Abschiedsfeier für Missionarin Frieda Janzen, „Sudan Interior Mission" in Nigeria, Afrika. Sie fährt zum 3. Termin ins Feld. Ihre Eltern sind John A. Janzens, Salem, Oregon, USA.

Pfingsten sprach Missionarin im Urlaub Blondina Neufeld zu den Kindern. Als Gastredner hatten wir Pred. John Klassen, Oliver, B. C., von der MBG-Mission. Er hielt die Pfingstpredigt über Joh. 16, 8—13 von der Arbeit des Heiligen Geistes. Abends brachte unser Chor die Kantate „The Greatest Story ever told" von Eugene Clark. Dann sprach Missionar Br. Abe Esau, Yarrow, B. C., der unlängst vom Kongo gekommen war, wo er in der MBG-Mission tätig ist.

Am 14. Juni versammelten sich alle Schwestern unserer Gemeinde und hörten Schw. Norman Fehr.

Obwohl es in diesem Frühling viel regnete und kühl ist, gibt es doch hin und wieder schöne Tage mit Sonnenschein.

J.B.M., Korr.

Der breite und der schmale Weg

Wandbild, mehrfarbig, Format etwa 12" mal 20". Preis $1.

Das Herz des Menschen,

ein Tempel Gottes oder eine Werkstätte Satans, in 10 Sinnbildern dargestellt von Johannes Goßner. 51 Seiten .... 35¢

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Office Phone WH 2-7116 — Resid. Phone TU 8-6567

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags
730 Somerset Bldg.
Winnipeg — Manitoba

Brown's Drug Store
• • •
Rezepte und Medikamente Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.
J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Kelvin St.
Tel. LE 3-1159 u. LE 3-2619
Winnipeg - Manitoba

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

Dr. N. H. Greenberg
Dr. G. Silverman
DENTISTS
179 Kelvin St., Elmwood, Wpg.
Phone LEnox 3-2234
Empfangsstunden: 7.30 morgens bis 6 Uhr abends.
Verstehen deutsch!

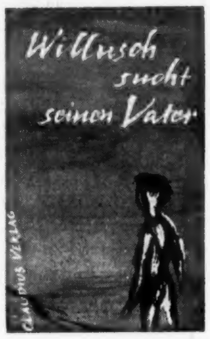
Dr. A. J. Neufeld — **Dr. C. Derksen**
Arzt und Chirurg — Arzt und Chirurg
Telef. Resid.: SUnset 3-4222 — Telef. Resid.: ED 9-2658
Empfangsstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags
Office Telefone: WHitehall 3-7519
903 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns u. Dr. P. Friesen
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag
Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. Guenther LE 3-1782
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

RUSSLAND- Bücher

(Fortsetzung der Bücherliste aus voriger M.R.-Nummer.)

Auf Wunsch schicken wir gerne die komplette Liste der Rußland-Bücher kostenlos zu.



Willusch sucht seinen Vater. Johannes Harder, der bekannte Dichter der vergriffenen Bücher „Das Dorf an der Wolga", „Der deutsche Doktor von Moskau" und andere schildert in diesem Bändchen von 4 Erzählungen das Schicksal deutscher Menschen in Rußland. Ueber allem menschlichen Elend läßt er die Liebe strahlen, die alles trägt und duldet. Die Titel der 4 Erzählungen sind: „Willusch sucht seinen Vater", „Piroga und die Propheten", „Wenn der Kuckuck ruft" und „Babuschkas Traum". Man spürt die dichterische Verwandschaft Harders mit den großen russischen Dichtern. 120 Seiten. Geschenkband im steifen Einband **$1.25**

Die Reise nach Petersburg. Edith Unnerstad. Eine lustige Geschichte auch für Kinder geeignet. Urwüchsiger Humor. Kulturgeschichtlich wertvoller Hintergrund des russischen Volkslebens um die Jahrhundertwende. Der zwölfjährige Anders möchte den Eltern gern helfen. Dazu gilt es, seine Scheu zu überwinden. Die Großmutter wacht unauffällig über ihn. Aufregende Erlebnisse kommen wie eine Sturzflut in Petersburg über die Reisenden. Die eigenen Erlebnisse der Verfasserin helfen ihr zur lebendigen anschaulichen Gestaltung. Verschiedene Bücher der Verfasserin wurden preisgekrönt und erschienen auf Bestlisten von Jugendschriften-Prüfungsausschüssen. 206 Seiten. Ganzleinen **$2.25**

Plötzlich jagt ein Sturm daher. Lisa Heiß. Wer von uns Rußlanddeutschen kennt nicht den Namen Falz-Fein oder „Ascania Nova!" Einmalig ist das Werk, das die Familie Falz-Fein nördlich vom Asowschen Meer geschaffen hat: Landwirtschaft, Schafzucht, Tierpark. Beim Lesen des Buches wird einem die Geschichte der Familie und des Gutes so lebendig und lebensnahe dargestellt, daß man alles miterlebt. Ob uns der Weg aufgezeichnet wird, den die Schafherde von Anhalt-Herbst bis nach der Ukraine zurückgelegt hat; ob uns der Alltag auf dem Gut mit seinen Freuden, Festen und Sorgen geschildert wird; ob uns die einzelnen Familienmitglieder und ihre Charaktere geschildert werden; ob uns der Besuch des Zaren beschrieben wird — alles ist so spannend, daß man nicht vom Buch loskommt, bis man es zu Ende gelesen hat. 219 Seiten **$3.35**

Natascha. Theodor Kröger. Fortsetzung des Buches „Das vergessene Dorf". 477 S. Ganzleinen **$4.25**

Im Kreuz hoffe und siege ich. Ada von Krusenstjerna. Die als Fürstin in Rußland geborene Verfasserin ist am russischen Zarenhof aufgewachsen und war die Gespielin der Prinzessinnen. Sie schrieb diese Lebenserinnerungen, die sowohl inhaltlich als auch im Stil außerordentlich packend sind. 243 Seiten. Halbleinen **$2.25**

Helmut Leutelt

war zehn Jahre Zwangsarbeiter in Sibirien. Er hat als Sanitäter, Holzfäller, Erdarbeiter, Zimmermann, Schlosser, Schmied und in manchen anderen Berufen gearbeitet. Er war mit ehem. kommunistischen Funktionären, Ministern, Generälen und vielen anderen zusammen. Ein Rußlanddeutscher wurde einmal sein Retter. Er erlebte die Wahrheit des sowjetischen Sprichwortes: „Ein Mann kann nie so gut und nie so niederträchtig sein wie eine Frau." Nach seiner Heimkehr formt er seine Aufzeichnungen treu nach der Wahrheit in dem von ihm verfaßten Buch

Menschen in Menschenhand

Auf 326 Seiten schildert er seine Erlebnisse, und für viele unter uns, wird das eigene Erlebnis wieder lebendig, und für andere hilft es zum Verständnis für die Mitmenschen, die da hindurch gegangen sind. Das Buch wurde mehrfach von mennonitischen Vordermännern warm empfohlen. Im Ganzleineneinband **$5.25**

Am Zarenhof. Graf M. M. Korff kam durch den englischen Lord Radstok zum Glauben. Der ehemalige Hofmarschall am Zarenhof diente nach der Verbannung und Ausweisung als Evangelist bis ins gesegnete Alter von 91 Jahren. 80 Seiten .... **95¢**

Die schönsten Geschichten. Samuel Keller. Eine Gruppe dieser Geschichten hat die Ueberschrift „Geschichten aus Rußland". Wenn auch manches unerklärlich bleibt, was Gott in diesem reichen Leben tat, so beruht doch alles auf selbsterlebter Wahrheit. Das macht die Geschichten so interessant zum Lesen und Erzählen. 175 Seiten. Feiner steifer Einband .... **nur $1.75**

Das ist Moskau. Ein hochinteressantes Bilderbuch mit erstklassigen Fotos aus der heutigen Hauptstadt Rußland. Kurze Beschreibungen. Bilder von Hans Sibbelee, Text von Georges Sadoul **$1.75**

Eine Saat, die reiche Frucht brachte. Fürstin Sophie Lieven berichtet packend von der Erweckungsbewegung in Petersburg um die Wende des 19. Jahrhunderts. 112 Seiten **$1.50**

Heimat am Don. Theodor Kröger. Eine Geschichte aus der Zeit der russischen Revolution. 320 S. Ganzl. **$3.25**

Russische Lehrbücher

30 Stunden Russisch für Anfänger. Ein bewährtes Langenscheidt-Kurzlehrbuch. Eine abgeschlossene Einführung in die russische Sprache mit Lautschrift, um die richtige Aussprache der russischen Wörter zu lernen. 120 Seiten **$1.25**

Praktischer Lehrgang der russischen Sprache. Hopp-Hanisch, neubearbeitet von Dr. Wießner. 6. Auflage. 168 S. **$2.50**

Universal-Wörterbuch Russisch — Deutsch und Deutsch—Russisch in einem Band. Langenscheidt. 30,000 Stichwörter. Sehr kleines Format. Plastikeinb. **$1.25**

Taschen-Wörterbuch Russisch — Deutsch und Deutsch-Russisch in einem Band. Junckers. 664 doppelspaltige Seiten. 30,000 Stichwörter. Plastikeinb. **$2.50**

Wörterbuch Russisch — Englisch. Taschenformat. Ganzleinen. In Moskau publiziert, nur .... **95¢**

Russian-English-Dictionary. Professor A. J. Smirnitzky. Fast 1,000 Seiten. Neueste Ausgabe, in Moskau herausgegeben. Im Großformat 6½"×10" **$4.25**

English-Russian-Dictionary. Professor V. K. Müller. Fast 1,200 Seiten. Neueste Ausgabe, in Moskau herausgegeben. Großformat 6½"×10" **$4.25**

Samuel Keller. Pastor E. Bunke beschreibt das bewegte Leben Samuel Kellers unter dem Untertitel „Gottes Werk und Werkzeug". 87 Seiten .... **75¢**

Die unsichtbare Flagge. Peter Bamm. Ein Kriegsbuch aus Rußland von ganz besonderer Art. Für anspruchsvolle Leser. 372 Seiten. Ganzl. **$4.95**

Drei besondere Rußlandbücher

Kleine Geschichte Rußlands. P. Sethe. Mit Mut und Klarheit geschrieben. Mit 15 Abbildungen auf acht Bildtafeln und drei Landkarten. 160 S. Ganzleinen **$2.95**

Vor Moskaus Toren. Mendel Mann, ein Jude aus Polen, schreibt diese Geschichte, die während des letzten Weltkrieges spielt. 295 Seiten. Ganzleinen **$4.95**

Flucht nach Taschkent. Hildeg. Plievier. Unerwartete Einblicke in die Gefühle dieses Volkes, dem die sowjetische Herrschaft fremd blieb. 237 Seiten. Ganzl. **$3.25**

Prediger C. C. Penner, Winnipeg, Man., schreibt über diese 3 Bücher:

„Beim Lesen dieser drei Bücher über Rußland, entrang sich meiner Brust der sehnliche Wunsch: Möge Gott diesem Volk eine lichtere Zukunft schenken als es seine Vergangenheit war. Jedermann, der Rußland etwas kennt oder auch gerne kennenlernen möchte, wird sich für diese Bücher interessieren. Sie werfen Licht auf manches große Geschehen in der russischen Geschichte. Wohl keine Nation auf der Seite der Sieger von 1945 hat soviel gelitten wie die russische. Man bekommt Mitleid mit diesem Volk, wenn man bedenkt, wie lange diese Qualen schon bei ihm zu Hause sind. Wenn man die Schilderungen aus der Zeit Iwan des Schrecklichen und der Leibeigenschaft liest, fragt man sich, ob irgendein anderes Volk durch solche Grausamkeiten hindurch mußte, wie das russische? Wie eine lange Kette reiht sich ein Glied ans andere bis zur jetzigen Form des landwirtschaftl. Systems, das auch durch brutale Gewalt entstanden ist.

Ein Jude aus Polen, ein reichsdeutsches Schriftsteller-Ehepaar, das zur Zeit des Zweiten Weltkrieges in Rußland lebte und ein Historiker legen hier drei sehr verschiedene Bücher vor, die doch gemeinsam ein russisches Panorama vor dem Leser aufrollen, das interessant und spannend ist."

Besorgungsbücher

Die folgend aufgeführten Bücher haben wir nicht auf Lager, besorgen sie jedoch gerne auf Wunsch unserer Kunden. Bitte, 30 Tage Lieferfrist einrechnen.

Verschwörer um Rußland. Geoffrey Bailey. Intrigenkampf der Geheimmächte. Durch die Generalabrechnung Chruschtschows mit den stalinistischen Praktiken ist dieses Buch brennend aktuell geworden **$5.75**

Reise durch Rußland. Horst Mönnich. Ohne Plan im Land der Pläne. Der Leser erhält einen unmittelbaren Einblick in das Leben der Russen unter sowjetischer Herrschaft **$4.75**

Mein Freund Yakub. Nicholas Kalashnikoff. Der Junge Kolja erzählt die Erlebnisse seiner Kindheit in einem sibirischen Dorf. 196 Seiten **$2.25**

Faß zu Toyon. Nicholas Kalshnikoff. Geschichte aus der Tundra. 206 Seiten **$1.95**

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Ich bestelle hiermit:

Anzahl Titel

....
....
....
....
....

☐ Die Zahlung habe ich einschließlich 10 % Zuschlag für Porto und Dollar-Kurs-Differenz beigelegt.

☐ Ich bitte, den Betrag C.O.D. zu erheben.
(Zutreffendes bitte ankreuzen.)

Name ....

Adresse ....

Bitte

So Gott will, wollen wir anfangs 1963 wieder zurück nach Deutschland fahren zum zweiten Diensttermin. Gegenwärtig sind wir zur Verfügung für Dienste im Interesse der Mission.

Sollte eine Gemeinde nicht mehr Gebrauch haben für gut erhaltene Liederbücher „Evangeliumslieder" oder „Zionslieder" und würde sie für des Herrn Werk in Europa spenden wollen, könnten wir in der Bibelschule in Deutschland gute Verwendung dafür haben. Wir brauchen etwa 75 von jedem Buch, nehmen mit Dank aber auch weniger.

Im voraus für die Hilfe dankend, grüßt brüderlich

G. H. Jantzen,
3048 Hammond, Fresno 3,
California, USA.

(Geschw. Jantzens waren mehrere Jahre im Auftrage der Mission der MBG-Konferenz in Europa tätig und sind jetzt im Urlaub zu Hause. — Red.)

Dankabstattung

Nach Franz F. Klassens Abscheiden sind uns viele liebevolle Beileidsbezeigungen u. Trostworte übermittelt worden. Wir danken herzlich dafür, auch für die Blumen am Sarge und alle Liebesbeweise dem teuren Entschlafenen und uns gegenüber. Gott vergelte es einem jeden!

Wwe. K. Klassen und Kinder
und
die Geschwister des Verstorbenen.

Köchin gewünscht
für das
Tabor-Altenheim
Erfahrene bevorzugt. Antritt sofort od. spätestens zum 1. August.
Anmeldungen richte man an
TABOR HOME
Box 879, Morden, Manitoba
Telefon 822 - 4848

Alle elektrischen Reparaturen und Installationen
macht
KILDONAN ELECTRIC LTD.
J. P. Jantzen, Manager
Telefon: ED 4-7743
853 Henderson Hwy., Wpg. 15

Wir danken

hiermit allen Verwandten und Freunden, fern und nah, recht herzlich für alle Liebe, Fürbitte u. Teilnahme durch Blumen, Beileidskarten, Briefe u. Händedruck, und für alle Hilfe, die uns erwiesen wurde, als mein lieber Gatte, Vater unserer Kinder, Johann J. Andres, krank war und dann heimging.

Möge der Herr es euch allen reichlich vergelten!

Herzlich grüßend,

die trauernde Witwe
Margaretha Andres und Kinder,
Steinbach, Manitoba.

Zur Kenntnisnahme

Die Südend-MBG, Winnipeg, Man., gibt bekannt, daß die Gemeinde am 13. Juni 1962 beschlossen hat, ihren Namen zu ändern auf **Portage-Avenue-MBG von Winnipeg.**

Wir sind dem Herrn dankbar, daß er uns schon so bald, nachdem Pred. J. P. Neufeld eine Aufgabe in Südamerika übernahm, in Pred. H. R. Bärg einen neuen Gemeindeleiter schenkte.

Wir bitten nun, in Zukunft für alle Korrespondenz mit dieser Gemeinde folgende Anschrift zu gebrauchen:

**Rev. H. R. Bärg,
1420 Portage Avenue,
Winnipeg 10, Manitoba.**

Im Auftrage,
J. H. Neufeld, Gemeindeschreiber.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von S. 13—5)

Westdeutschland. — Verzicht auf jede Form von Gewalt, aber gleichzeitig eine Bekräftigung des Heimatrechts kennzeichneten das Pfingsttreffen der Sudetendeutschen in Frankfurt am Main. Es stand unter dem Leitwort: „Durch Recht zum Frieden." Das 14. Nachkriegstreffen der Sudetendeutschen erlebte einen Zustrom, wie ihn die Organisatoren nicht erwartet hatten. Während sie mit etwa 250,000 Besuchern gerechnet hatten, kamen in 26 Sonderzügen, mehr als 1,000 Autobussen und zahllosen Privatfahrzeugen über 400,000 sudetendeutsche Heimatvertriebene nach Frankfurt.

* * *

Die Insel **Trinidad** wird am 31. August ein unabhängiger Staat im britischen Commonwealth werden.

* * *

Algerien. — Neue Hoffnungen auf ein baldiges Ende des Terrors in Algerien hat der Besuch des stellvertret. algerischen Ministerpräsidenten Belkassem Krim im Verwaltungszentrum Bochet Noir bei Algier geweckt. Er war der Hauptunterhändler der algerischen Nationalisten in Evian. Sein Besuch sollte zuerst geheim bleiben, sickerte aber durch. Ein baldiges Ende des Terrorfeldzuges der OAS sagte der von der FLN in die provisorische Exekutive entsandte Delegierte Mostefai voraus. Mostefai, der zusammen mit Belkassem Krim und Fares aus Tunis nach Algier zurückkehrte, kündigte eine Rede des algerischen Ministerpräsidenten Ben Khedda an. Diese Rede werde „ein besonderes Wort für die Europäer enthalten. Wir glauben, daß diese Deklaration jeden befriedigen wird." Die OAS setzte ihre Terroranschläge fort. In Algerien wurden mindestens vier Gebäude, darunter das Amerikahaus in Brand gesteckt, nachdem schon am Sonnabend 25 öffentliche und private Gebäude Brandstiftungen zum Opfer gefallen waren.

* * *

Rotchina. — Hochwasser, Dürre und Frost haben ihre Totenhände auf viele Teile Chinas gelegt, Mißernten und Hunger sind die Folgen. Die kommunistischen Führer machen keinen Hehl daraus, daß das Land schweren Zeiten entgegengeht. Beinahe täglich kündigt die offizielle „Pekinger Volkszeitung" an, daß übermenschliche Anstrengung notwendig sei, um China vor einer Katastrophe zu bewahren. Die Nachrichtenseiten, auf denen man sonst kaum etwas über solche Rückschläge liest, sind jetzt Tag für Tag gefüllt mit Berichten über die Schäden, die Chinas jahrhundertealte Feinde anrichten. Alles das deutet darauf hin, daß das Pekinger Regime seine 670 Millionen Untertanen auf das Schlimmste vorbereitet.

* * *

Europa. — Die westdeutsche Regierung sei nicht der Ansicht, daß Europa zu einer dritten Kraft zwischen Ost und West werden müsse, sagte der westdeutsche Verteidigungsminister Strauß in einem Vortrag in Kalamazoo, Michigan, USA. Die Einheit Europas sei vielmehr die Voraussetzung für eine kräftige europäisch-amerikanische Partnerschaft und ein wesentlicher Schritt auf dem Wege zur atlantischen Gemeinschaft. Strauß sprach vor der Universität in Kalamazzo anläßlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde. Er wies auch darauf hin, daß Westdeutschland den Wunsch Großbritanniens und anderer europäischer Länder, in die EWG einzutreten, begrüße.

— Die Verhandlungen der EWG mit England sollen beschleunigt werden, weil die britische Regierung den Ministerpräsidenten des Commonwealth im September erklären muß, ob und wann der englische Beitritt erfolgt und welche wirtschaftlichen Chancen auch die Commonwealth-Länder nach einem englischen Beitritt gegenüber der EWG haben werden.

* * *

Aegypten. — Aufregung herrschte im Nationalmuseum in Kairo, weil bei einer Inventur eine Mumie zuviel in den Listen auftauchte. Der Museumsdirektor fand schließlich heraus, daß er selbst irrtümlicherweise mit aufgeführt worden war.

— Aegypten ist einer neuen Union mit Syrien nicht grundsätzlich abgeneigt, knüpft aber diese Union an die Erfüllung einer Reihe von Bedingungen. Aegypten fordert, daß der Wille zu einem neuen Zusammenschluß von der syrischen Regierung in einer freien Volksabstimmung bestätigt wird. Außerdem müsse Syrien die „ungerechten Vorwürfe" gegen Kairo untersuchen, die nach dem Bruch in Damaskus erhoben worden waren. Von einer gemeinsamen Wirtschaft ist diesmal nicht die Rede. Kairo schlägt aber gemeinsame Schritte zur Beseitigung der Klassenunterschiede nach dem Vorbild der Charta Nassers für den neuen Staatsaufbau Aegyptens vor. Politische Beobachter in Kairo bezweifeln, daß die Syrer auf die Bedingungen Kairos eingehen werden. Jedoch will Kairo die Ablehnung den Syrern überlassen, falls nicht eine mögliche Volksabstimmung in Syrien ein anderes Ergebnis bringt.

Dieses sehr gut erhaltene Einfamilienhaus in North Kildonan, Man., ist zu verkaufen. Nahe zum Henderson Hwy., Schule u. Kirchen. Drei Schlafzimmer u. ein Zimmer im Keller. Doppelte Garage. Tel.: ED 4-2876
233 Hawthorne Ave., N. Kild.

Gute 12-acres-Farm in B. C. zu verkaufen
7-Zimmer-Wohnhaus, Vollkeller, „stucco", Oelheizung. Stall mit Melkmaschine, Kühen, Quote. Hühnerstall, Pflückerhaus, Garage für 3 Wagen und andre Gebäude. Garten mit Obstbäumen und Beeren. Schule, Kaufläden, Kirche nahebei. Preis $21,000.
651 Arnold Rd., Abbotsford, B.C., Telefon UL 3-8427

Bürofräulein gesucht
für Arbeit als Stenotypistin und in Buchführung und Kundenbedienung
(Muß gut Englisch können)
Anmeldungen schriftlich oder persönlich bei
KRAHN HOMES LTD.
117 Regent Ave. West
Transcona, Manitoba

Zu verkaufen 6-Zimmer-Haus
1½stöckig, 4 Schlafzimmer, Gasheizung, Garage.
Nahe zum Concordia-Hospital an Nairn Ave., Winnipeg.
Kleine Anzahlung.
Telefon: LE 3–9254

Dr. G. Silverman
gibt hiermit bekannt, daß er seine zahnärztliche Praxis
mit Dr. R. H. Greenberg vereinigt hat.
Empfang von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
179 Kelvin Street, Elmwood, Winnipeg

Versicherungen!
Unsere Spezialitäten sind Auto-, Haus-, Möbel-, Geschäfts- und Bootversicherung. Unverbindliche Beratung – prompte Erledigung.

Zu verkaufen:
McLeod Ave., East Kildonan: 6 Zimmer, 10 Jahre alt, sauberes Haus, Gasheizung, Grundstück 40' mal 234'. Nahe zum Bus und Henderson Highway. $2,000 Anzahlung, Preis $13,800. Tel. Mr. Boldt, abends, LE 3–2784.
McKay Ave., North Kildonan: Mit nur $1,000 Anzahlung kann dieses 5-Zimmer-Haus mit Garage gekauft werden. Moderne Küche. Bushaltestelle und Kirchen nahebei. Tel. Mr. Boldt, abends, LE 3–2784.
J. H. Unruh Agency
LE 3-1671 182 Kelvin St., Winnipeg 5, Man. LE 3-2784

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Hier bitte n i c h t s hineinschreiben

Ich bestelle hiermit
bis zur ausdrücklichen Abbestellung

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr $3.50

☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

....

....

....

Ich lege $........... bei.

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld n u r in registriertem Brief.

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

....